

# BRUTTOINLANDSPRODUKT IN DER ERSTEN JAHRESHÄLFTE 2016

Albert Braakmann, Stefan Hauf

↳ **Schlüsselwörter:** Volkswirtschaft – Inlandsprodukt – Einkommen – Staat – private Haushalte

## ZUSAMMENFASSUNG

Anhand der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermöglicht dieser Artikel einen Überblick darüber, wie sich die deutsche Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2016 entwickelt hat. Insgesamt war die Tendenz in der ersten Jahreshälfte 2016 aufwärtsgerichtet. Positive Impulse kamen zuletzt vor allem vom Außenbeitrag, aber auch von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich fort. Die Staatshaushalte erzielten weiterhin Finanzierungsüberschüsse.

↳ **Keywords:** national economy – domestic produkt – income – general government – private households

## ABSTRACT

*Using national accounts results, this article gives an overview of how the German economy developed in the first six months of 2016. Overall, the economy was on a solid upward track in the first half of 2016. Most recently, positive contributions came mainly from the balance of exports and imports, but also from private and government final consumption expenditure. The favourable trends on the labour market continued. The government budgets continued to generate financing surpluses.*



**Albert Braakmann**

ist Diplom-Ökonom und leitet die Gruppe „Nationaleinkommen, Sektorkonten, Erwerbstätigkeit“ des Statistischen Bundesamtes. Er befasst sich mit der administrativen Nutzung makroökonomischer Indikatoren sowie der Verteilung, der Wohlfahrtsmessung und der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.



**Stefan Hauf**

ist Volkswirt und leitet seit August 2016 die Gruppe „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“ des Statistischen Bundesamtes, die für die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts, die Vermögensrechnung sowie die Input-Output-Rechnung zuständig ist. Seine bisherigen Arbeitsschwerpunkte waren die Gesamtwirtschaftliche Entstehungsrechnung, die Saisonbereinigung in den VGR, Produktivitätsanalysen sowie die Kohärenz der VGR-Ergebnisse.

## 1

### Einleitung<sup>1</sup>

In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen umfassenden, vergleichenden Überblick über die vorläufigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für die erste Jahreshälfte 2016. Dabei liegt der Schwerpunkt der Darstellung in den Kapiteln 2 und 3 auf vierteljährlichen Daten, da diese für konjunkturelle Fragestellungen besser geeignet sind als die in den Kapiteln 4 bis 6 in den Vordergrund gestellten Halbjahresangaben.

Die hier vorgelegten Berechnungen beruhen auf den bis Anfang August 2016 verfügbaren Daten aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Wie jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt wurden die Berechnungen für die zurückliegenden vier Jahre überprüft und anhand des neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet. Die neuen Ergebnisse veröffentlichte das Statistische Bundesamt in den Pressemitteilungen Nr. 279 vom 12. August 2016 und Nr. 291 vom 24. August 2016. Die folgenden Kapitel 2 bis 6 stellen sie ausführlich vor. Die turnusmäßige Überarbeitung für die Jahre 2012 bis 2015 erläutert Kapitel 7. Informationen zu den verschiedenen Veröffentlichungen enthält Kapitel 8.

## 2

### Entstehung des Inlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt – der Wert der in Deutschland erwirtschafteten Leistung – erhöhte sich nach aktueller Datenlage im zweiten Quartal 2016 preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 %, nach + 0,7 % im ersten Quartal des Jahres. [↘ Tabelle 1](#)

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2016 nach dem kräftigen Anstieg im ersten Quartal etwas an Tempo verloren. Das positive Wirtschaftswachstum im aktuellen Berichtsquartal wurde getragen vom Außenhandel sowie den privaten Konsumausgaben und den Konsumausgaben des Staa-

<sup>1</sup> Die beiden Autoren danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für ihre hilfreiche Unterstützung bei der Erstellung dieses Aufsatzes.

**Tabelle 1**

#### Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt

2015				2016	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %					
+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4

Saison- und kalenderbereinigte Werte.

tes. Gebremst wurde das Wirtschaftswachstum hingegen durch schwache Bruttoinvestitionen, insbesondere in Ausrüstungen und Bauten. Aufgrund der milden Witterung war zwar die Bautätigkeit in den ersten drei Monaten dieses Jahres sehr viel höher als üblich. Die sonst nach den Wintermonaten einsetzende Frühjahrsbelebung im zweiten Quartal fiel dagegen etwas schwächer aus. Das Votum des sogenannten Brexit-Referendums im Vereinigten Königreich am 23. Juni 2016 hatte für das Ergebnis im zweiten Quartal 2016 statistisch noch keine nachweisbaren Folgen.

Für das gesamte erste Halbjahr 2016 ergab sich ein preis-, saison- und kalenderbereinigtes Wirtschaftswachstum von + 1,1 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2015. Aus Halbjahressicht zeigte die deutsche Wirtschaft 2016 somit einen vergleichsweise deutlichen Anstieg, nachdem das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Halbjahr 2015 bereits um 0,7 % gestiegen war. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass sich die deutsche Wirtschaft trotz aller weltweiten Risiken und erhöhten Gefahren insgesamt als sehr robust erwiesen hat und im europäischen Vergleich durchaus als Stabilitätsanker zu sehen ist.

Bei der Interpretation der saison- und kalenderbereinigten Ergebnisse ist zu beachten, dass diese auch vom gewählten Saisonbereinigungsverfahren beeinflusst werden. Für die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ergebnisse nach dem international am häufigsten verwendeten Verfahren Census X-12-ARIMA bei der Kommentierung in den Vordergrund gestellt. Allerdings werden daneben auch Ergebnisse nach dem Standardverfahren des Statistischen Bundesamtes (Berliner Verfahren, Version 4.1 – BV4.1) zur Verfügung gestellt (Statistisches Bundesamt, 2016a).

Im Vorjahresvergleich ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um 2,3 % gestiegen. In der Quartalsbetrachtung und im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal hat sich das

## Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016

preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr 2016 um 1,5 % und im zweiten Vierteljahr um 3,1 % erhöht. [↘ Tabelle 2](#)

**Tabelle 2**

### Bruttoinlandsprodukt

	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt	
	Mrd. EUR	% <sup>1</sup>	2010 = 100	% <sup>1</sup>
2013	2 826,2	+ 2,5	104,7	+ 0,5
2014	2 923,9	+ 3,5	106,4	+ 1,6
2015	3 032,8	+ 3,7	108,2	+ 1,7
2015 1. Hj	1 485,4	+ 3,5	106,9	+ 1,5
2. Hj	1 547,4	+ 3,9	109,5	+ 1,9
2016 1. Hj	1 543,5	+ 3,9	109,4	+ 2,3
2015 1. Vj	739,4	+ 3,2	106,9	+ 1,3
2. Vj	746,0	+ 3,8	106,9	+ 1,8
3. Vj	771,7	+ 3,7	110,4	+ 1,8
4. Vj	775,8	+ 4,2	108,6	+ 2,1
2016 1. Vj	763,2	+ 3,2	108,5	+ 1,5
2. Vj	780,3	+ 4,6	110,2	+ 3,1

1 Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %.

Nach rechnerischer Ausschaltung von Kalendereinflüssen betrug das kalenderbereinigte Ergebnis des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich +1,9% (im ersten Vierteljahr) und +1,8% (im zweiten Vierteljahr).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2016 wurde von 43,5 Millionen Erwerbstätigen im Inland erbracht. Damit setzte sich der Aufbau der Erwerbstätigkeit weiter fort. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2015 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen kräftig um 529 000 Personen oder um 1,2%. Gegenüber dem ersten Quartal 2016 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 461 000 Personen (+1,1%). Zwar ist generell ein Wachstum der Erwerbstätigkeit im zweiten Quartal eines Jahres durch die allgemeine Belegung bei Außenberufen im Frühjahr saisonal üblich, jedoch war der Anstieg im Jahr 2016 stärker als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (+429 000 Personen). Saisonbereinigt, das heißt nach rechnerischer Ausschaltung der üblichen jahreszeitlich bedingten Schwankungen, nahm die Erwerbstätigkeit

**Tabelle 3**

### Erwerbstätige, Erwerbslose und Produktivität<sup>1</sup>

	Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose <sup>2</sup>	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt		
	insgesamt	darunter: Arbeitnehmer			insgesamt, Kettenindex	je Erwerbstätigen	je geleistete Arbeitsstunde
	1 000		Mill.	Index (2010 = 100)			
2013	42 328	37 870	2 182	57 657	104,68	101,44	103,51
2014	42 662	38 260	2 090	58 343	106,35	102,26	103,93
2015	43 057	38 721	1 950	58 895	108,18	103,06	104,72
2015 1. Vj	42 512	38 156	2 101	14 881	106,89	103,14	102,39
2. Vj	42 985	38 641	1 953	13 876	106,89	102,00	109,80
3. Vj	43 272	38 925	1 847	15 060	110,35	104,61	104,44
4. Vj	43 457	39 162	1 898	15 077	108,59	102,50	102,66
2016 1. Vj	43 053	38 742	1 915	14 913	108,50	103,37	103,70
2. Vj	43 514	39 200	1 789	14 337	110,22	103,90	109,57

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %

2013	+ 0,6	+ 1,0	- 1,9	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,8
2014	+ 0,8	+ 1,0	- 4,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4
2015	+ 0,9	+ 1,2	- 6,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,8
2015 1. Vj	+ 0,7	+ 0,9	- 7,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8
2. Vj	+ 0,8	+ 1,1	- 4,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,9
3. Vj	+ 1,0	+ 1,3	- 9,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,1
4. Vj	+ 1,2	+ 1,5	- 5,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,3
2016 1. Vj	+ 1,3	+ 1,5	- 8,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3
2. Vj	+ 1,2	+ 1,4	- 8,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,9	- 0,2

1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100) je durchschnittlich Erwerbstätigen.

2 Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) gemäß Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

im zweiten Quartal 2016 gegenüber dem Vorquartal um 122 000 Personen (+0,3 %) zu.

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes setzte sich auch bei den Erwerbslosen fort, die nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erfasst werden. Nach den monatlichen Auswertungen der Arbeitskräfteerhebung gab es im zweiten Quartal 2016 in Deutschland rund 1,79 Millionen Erwerbslose. Im Vergleich zum Vorjahr waren damit 164 000 Personen weniger erwerbslos, was einem Rückgang um 8,4 % entspricht. Die Erwerbslosenquote, die den Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (erwerbstätige Inländer plus Erwerbslose) ausdrückt, lag dementsprechend mit 4,0 % erneut unter dem Ergebnis des Vorjahres (4,4 %).

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen – gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde – ging vorläufigen Berechnungen zufolge gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % zurück, während sie je Erwerbstätigen um 1,9 % anstieg.

↘ **Tabelle 3**

Die folgenden Abschnitte beschreiben den Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt. Dargestellt wird die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, die nach den international harmonisierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Das bedeutet, dass die Bruttowertschöpfung (und der Produktionswert) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und -subventionen sind solche monetären Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (zum Beispiel Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) fügen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Ausgleich der unterschiedlichen Bewertungskonzepte die Nettogütersteuern (Saldo von Gütersteuern und Gütersubventionen) global hinzu. ↘ **Tabelle 4**

Die Ergebnisse der Entstehungsrechnung zeigen, dass sich in der ersten Jahreshälfte 2016 das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland in einem schwierigen europäischen und weltwirtschaftlichen Umfeld als

**Tabelle 4**

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung**

	Bruttoinlandsprodukt	Alle Wirtschaftsbereiche	
		Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	Bruttowertschöpfung
<b>in jeweiligen Preisen</b>			
Mrd. EUR			
2013	2 826,2	283,6	2 542,6
2014	2 923,9	292,7	2 631,3
2015	3 032,8	303,2	2 729,7
2015 1. Vj	739,4	75,1	664,3
2. Vj	746,0	73,2	672,8
3. Vj	771,7	76,1	695,6
4. Vj	775,8	78,8	697,0
2016 1. Vj	763,2	78,3	684,9
2. Vj	780,3	75,8	704,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2013	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,6
2014	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5
2015	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7
2015 1. Vj	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,2
2. Vj	+ 3,8	+ 2,0	+ 4,0
3. Vj	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,6
4. Vj	+ 4,2	+ 5,1	+ 4,1
2016 1. Vj	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,1
2. Vj	+ 4,6	+ 3,6	+ 4,7
<b>preisbereinigt</b>			
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2013	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
2014	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,5
2015	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,6
2015 1. Vj	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,1
2. Vj	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,7
3. Vj	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,6
4. Vj	+ 2,1	+ 4,5	+ 1,8
2016 1. Vj	+ 1,5	+ 3,9	+ 1,2
2. Vj	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,2

widerstandsfähig erwiesen hat. Nach einem Anstieg im ersten Quartal (+1,5 %) hat das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2016 im Vorjahresvergleich sogar um 3,1 % zugelegt. Dabei standen 2016 im ersten Quartal ein Arbeitstag weniger und im zweiten Quartal drei Arbeitstage mehr als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres zur Verfügung. Damit war der Kalendereffekt im zweiten Quartal 2016 außergewöhnlich stark nach oben gerichtet.

# Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016

**Tabelle 5**

## Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche							
			zusammen	darunter:		zusammen	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungsleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Unternehmensdienstleister	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Sonstige Dienstleister
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe								
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
Mrd. EUR													
2013	2 542,6	24,0	767,4	572,2	113,2	1 751,2	395,4	120,5	109,3	286,9	276,8	459,0	103,2
2014	2 631,3	20,4	803,3	604,5	118,2	1 807,5	413,9	125,4	110,0	286,0	289,6	476,6	106,0
2015	2 729,7	17,4	832,2	622,6	124,8	1 880,1	430,2	131,6	110,9	297,3	303,3	497,2	109,7
2015 1. Vj	664,3	4,2	198,5	151,0	24,8	461,7	100,8	32,9	27,8	74,4	75,3	123,1	27,3
2. Vj	672,8	4,4	207,7	156,9	30,7	460,8	108,9	31,8	28,1	73,7	72,1	119,8	26,4
3. Vj	695,6	4,3	212,5	158,9	33,4	478,7	110,5	33,9	27,7	76,0	79,0	123,5	28,1
4. Vj	697,0	4,5	213,6	155,8	35,9	478,9	110,0	33,0	27,3	73,2	76,8	130,8	27,9
2016 1. Vj	684,9	4,3	203,7	154,3	26,5	476,8	102,9	34,3	27,5	77,0	78,7	128,3	28,1
2. Vj	704,6	4,5	218,8	164,2	34,3	481,2	113,5	33,3	27,7	76,4	76,9	125,9	27,7
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %</b>													
2013	+ 2,6	+ 23,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,5	+ 0,8	+ 3,0	+ 4,6	+ 3,7	+ 2,8
2014	+ 3,5	- 14,9	+ 4,7	+ 5,6	+ 4,4	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 2,7
2015	+ 3,7	- 15,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,5	+ 4,0	+ 3,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,3	+ 3,4
2015 1. Vj	+ 3,2	- 26,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 1,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,9
2. Vj	+ 4,0	- 25,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,9	+ 2,6	+ 3,8	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,5
3. Vj	+ 3,6	- 9,9	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 5,3	+ 0,6	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,2
4. Vj	+ 4,1	+ 9,7	+ 4,0	+ 3,2	+ 8,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,7	- 1,1	+ 4,2	+ 5,4	+ 4,0	+ 4,1
2016 1. Vj	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 7,1	+ 3,3	+ 2,0	+ 4,2	- 1,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,1
2. Vj	+ 4,7	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 11,8	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,7	- 1,4	+ 3,6	+ 6,6	+ 5,1	+ 4,7
<b>preisbereinigt</b>													
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2013	+ 0,5	+ 4,0	- 0,7	+ 0,1	- 2,3	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 9,7	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 1,7
2014	+ 1,5	- 12,5	+ 4,5	+ 5,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 4,8	- 4,8	- 1,5	+ 2,4	+ 0,7	- 0,5
2015	+ 1,6	- 3,2	+ 1,3	+ 1,3	- 0,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3
2015 1. Vj	+ 1,1	- 2,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	- 0,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	- 0,2
2. Vj	+ 1,7	- 3,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3
3. Vj	+ 1,6	- 3,6	+ 1,4	+ 1,2	- 0,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2
4. Vj	+ 1,8	- 2,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,0	- 0,4	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,9
2016 1. Vj	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,2
2. Vj	+ 3,2	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,8	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,1

Gemessen an der preisbereinigten Bruttowertschöpfung stieg die wirtschaftliche Leistung im Produzierenden Gewerbe – zu dem das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie der Bergbau zählen – im ersten Quartal 2016 um 0,8% gegenüber dem Vorjahresquartal. Im zweiten Quartal 2016 war ein Plus von 4,1% zu verzeichnen. Zu diesem Ergebnis trugen im zweiten Quartal vor allem das

Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe bei. Deren Bruttowertschöpfung lag um 4,6% beziehungsweise 5,2% über den Wertschöpfungsergebnissen zwischen April und Juni des vergangenen Jahres. Für das erste Halbjahr 2016 zeigte sich im Verarbeitenden Gewerbe somit ein Anstieg um 2,9%. [↪ Tabelle 5](#)



Das Auslandsgeschäft hat sich bei einer Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von rund 50 % als weiterhin sehr stabil erwiesen. Gemessen am Volumenindex des Umsatzes der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe stieg der gesamte Auslandsumsatz im ersten Halbjahr 2016 um 2,1 % an. Der Inlandsumsatz erhöhte sich mit 1,9 % etwas geringer, sodass sich insgesamt ein „reales“ Plus von 1,9 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 ergab. Bei den Auftragseingängen waren die Inlandsaufträge um 1,3 %, die Auslandsaufträge um 0,7 % höher als ein Jahr zuvor (Volumenindex).

Die Energie- und Wasserversorgung ist nach einem starken Plus von 4,2 % im Jahr 2015 deutlich schwächer ins Jahr 2016 gestartet (erstes Quartal: +0,4 %; zweites Quartal: -1,1 %). Zu diesem Ergebnis könnte ein niedrigerer Energieverbrauch aufgrund der vergleichsweise milden Witterung beigetragen haben.

Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes zeigte für die erste Jahreshälfte 2016 einen deutlichen Zuwachs (+3,3 %). Verließ die Entwicklung in den Monaten Januar bis März noch moderat (+1,0 %), so beschleunigte sich das Wachstum in den Monaten April bis Juni deutlich (+5,2 %). Als zeitlich vorauslaufender Indikator deuten die Baugenehmigungen von Wohnungen mit einem Plus von 30,4 % im ersten Halbjahr 2016 eine weitere Dynamisierung an.

Bei den Dienstleistungen stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe im ersten Quartal 2016 um 1,2 % und um 3,8 % im zweiten Quartal. Zu diesem Ergebnis trugen der Handel (+1,5 % und +4,9 %) sowie das Gastgewerbe (+4,0 % und +3,3 %) bei. Im Verkehrsbereich lag im ersten Quartal 2016 die Bruttowertschöpfung unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals (-0,4 %); im zweiten Quartal kam es zu einem Anstieg um 1,5 %.

Im Bereich Information und Kommunikation (hierzu gehören beispielsweise das Verlagswesen, die Herstellung von Filmen, die Herstellung und Ausstrahlung von Fernsehprogrammen, die Telekommunikation, Dienstleistungen der Informationstechnologie sowie sonstige Informationsdienstleistungen) stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt nach 2,4 % im ersten Quartal 2016 im zweiten Quartal um 2,9 %.

Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern war nach einem Plus von 1,5 % im ersten Vierteljahr 2016 im zweiten Vierteljahr ein Zuwachs um 1,8 % zu verzeichnen. Das Grundstücks- und Wohnungswesen erwies sich mit +0,5 % im ersten Quartal 2016 und +0,8 % im zweiten Quartal wiederum als relativ konjunkturunabhängig. Zu diesem zusammengefassten Wirtschaftsbereich gehört auch der funktional abgegrenzte Teilbereich Wohnungsvermietung, der die gesamte Nutzung des Wohnungsbestands (einschließlich der selbstbewohnten Eigentümerwohnungen) umfasst.

Die Unternehmensdienstleister, zu denen unter anderem Rechtsanwälte, Architekten, Werbeagenturen, Marktforscher und Fotografen gehören, trugen sowohl von Januar bis März 2016 (+2,3 %) als auch von April bis Juni 2016 (+4,5 %) überdurchschnittlich zum gesamtwirtschaftlichen Ergebnis bei. Für den Wirtschaftsbereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ergaben sich in der ersten Jahreshälfte 2016 in den beiden Quartalen Zuwachsraten von +1,6 % im ersten Quartal und +2,4 % im zweiten Quartal.

Bei den aktuellen Berechnungen wird in vielen Dienstleistungsbereichen mangels direkter Output-Angaben ersatzweise auf die Daten zu Erwerbstätigen und geleisteten Arbeitsstunden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) zurückgegriffen. Mit diesen Informationen werden die Wertschöpfungsgrößen der betreffenden Dienstleistungsbereiche berechnet; dabei wird die aus der Zeitreihe geschätzte Produktivitätsentwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Zuschlag berücksichtigt. In die jetzigen aktuellen Berechnungen sind die neuen Erkenntnisse aus der Auswertung der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 2014 für den Produktionswert sowie der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich für die Vorleistungen eingeflossen. Allerdings ergab sich daraus diesmal nur in wenigen Bereichen der Bedarf, die in der Fortschreibung zugrunde gelegten bisherigen Produktivitätsansätze anzupassen.

Die Sonstigen Dienstleister zeigten im ersten Quartal 2016 mit 0,2 % ein schwächeres Ergebnis als im zweiten Quartal, in dem die wirtschaftliche Leistung um 2,1 % anstieg. Zu diesem recht heterogenen Bereich gehören unter anderem Kunst, Unterhaltung und Erholung, Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologi-

sche Gärten, Spiel-, Wett- und Lotteriewesen, Dienstleister des Sports, der Unterhaltung und der Erholung sowie sonstige nicht genannte Dienstleister (zum Beispiel Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen) und Häusliche Dienste.

Die preisbereinigten Nettogütersteuern (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) trugen im ersten Quartal 2016 mit einem Plus von 3,9% dazu bei, dass das Bruttoinlandsprodukt um 0,3 Prozentpunkte stärker zunahm (+1,5%) als die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (+1,2%) (siehe Tabelle 4). Im zweiten Quartal 2016 hingegen verringerten die Nettogütersteuern die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,1 Prozentpunkte gegenüber der preisbereinigten Bruttowertschöpfung (+3,2%). Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 5) erhöhte sich die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche insgesamt im ersten Quartal 2016 um 3,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum; im zweiten Quartal betrug die Veränderung +4,7%. In den nominalen Ergebnissen spiegeln sich neben der bereits beschriebenen preisbereinigten Wirtschaftsentwicklung die zurzeit zunehmend wieder leicht aufwärts gerichteten Preisbewegungen in den verschiedenen Branchen und Produktionsstufen wider (zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe).

### 3

---

## Verwendung des Inlandsprodukts

---

Die Verwendungsseite des (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts zeigt für das erste Quartal 2016, dass das Wirtschaftswachstum saison- und kalenderbereinigt vom Außenbeitrag getragen wird, während bei den Ursprungswerten ein Rückgang im ersten Quartal zu verzeichnen war. Im zweiten Quartal gab es sowohl im Vorquartals- als auch im Vorjahresvergleich einen Anstieg. Bei der inländischen Verwendung im ersten Quartal 2016 war im saison- und kalenderbereinigten Vorquartalsvergleich ein Anstieg und im zweiten Quartal ein Rückgang zu beobachten; im Vorjahresvergleich zeigten beide Quartale eine deutliche Zunahme.

➤ Grafik 1, Tabelle 6

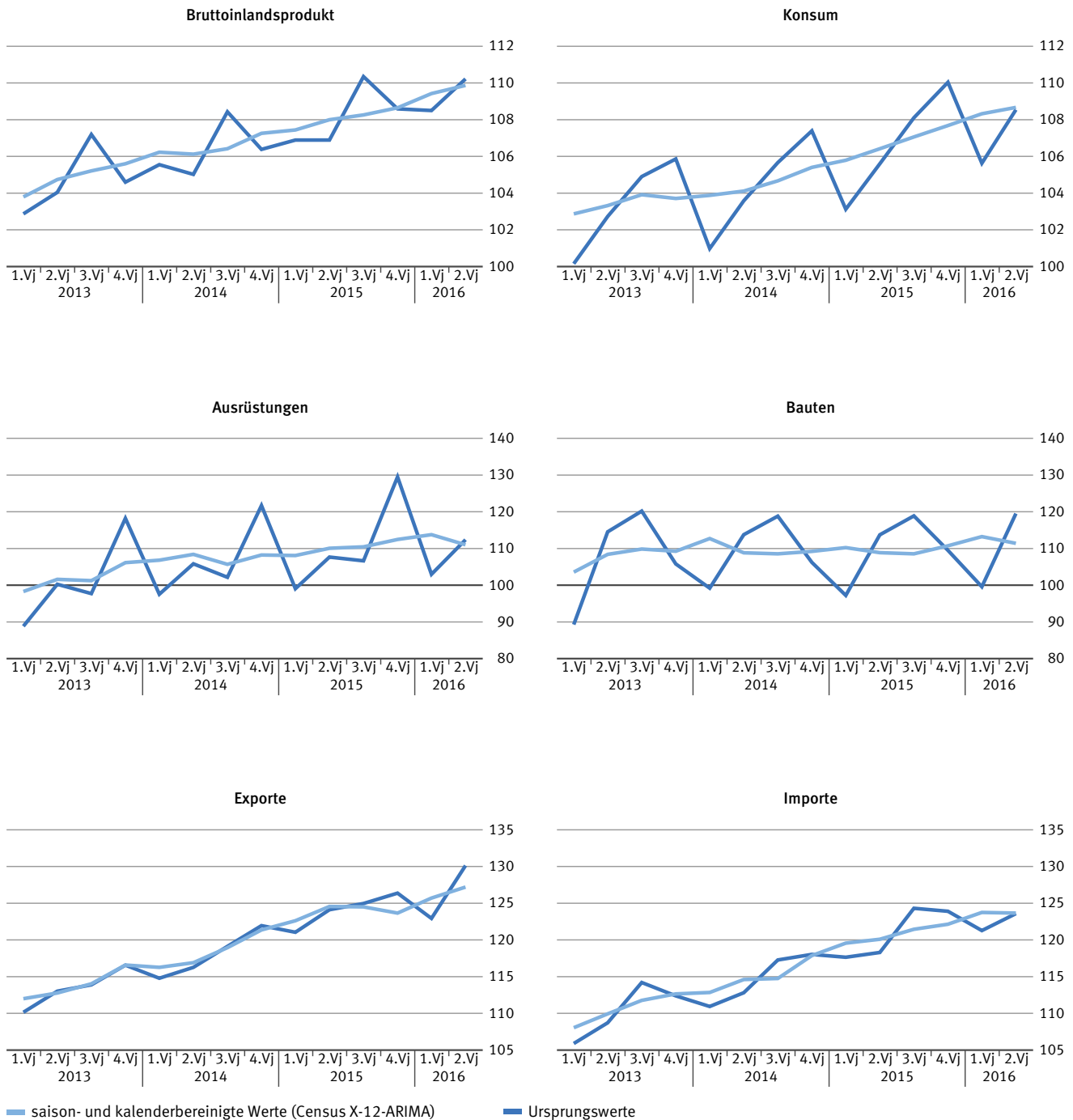
Die positive Entwicklung des privaten Konsums hat sich in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2016 weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal stiegen die privaten Konsumausgaben preis-, saison- und kalenderbereinigt im ersten Quartal 2016 um 0,3% und im zweiten Quartal 2016 um 0,2%.

Im ersten Quartal 2016 erhöhten sich die privaten Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahresquartal in jeweiligen Preisen um 2,2% und preisbereinigt um 1,7%. Aufgrund von Preisrückgängen bei Kraftstoffen und Heizöl betrug die Preissteigerung im ersten Quartal 2016 lediglich 0,5%. Einen starken Zuwachs bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte verzeichneten die Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. In jeweiligen Preisen konsumierten die privaten Haushalte hier 3,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Unterdurchschnittlich entwickelten sich hingegen die Konsumausgaben für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe. Aufgrund gesunkener Heizölpreise nahmen die Konsumausgaben hier in jeweiligen Preisen um lediglich 0,5% zu.

Die privaten Konsumausgaben stiegen im zweiten Quartal 2016 in jeweiligen Preisen um 2,8%. Preisbereinigt erhöhten sie sich um 2,4% bei einer Preissteigerung von 0,4%. Die privaten Haushalte konsumierten vor allem mehr Güter und Dienstleistungen im Bereich „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“. In jeweiligen Preisen stieg der Konsum hier gegenüber dem entspre-

**Grafik 1**

**Wichtige volkswirtschaftliche Größen im Konjunkturverlauf**  
preisbereinigt, Kettenindex (2010 = 100)



2016 - 01 - 0712

chenden Vorjahresquartal um 4,2%. Grund für diese deutliche Zunahme sind die Käufe von Kraftfahrzeugen. Ähnlich dem ersten Quartal 2016 (+0,5%) konsumier-

ten die privaten Haushalte im zweiten Quartal 2016 für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe in jeweiligen Preisen hingegen nur um 0,7% mehr als



# Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016

**Tabelle 6**

## Verwendung des Inlandsprodukts

	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Nachrichtlich:	
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen				Vorratsveränderungen <sup>3</sup>	Exporte		Importe	
			zusammen	private Konsumausgaben	Konsumausgaben des Staates	zusammen	Bruttoanlageinvestitionen							
						zusammen	Ausrüstungen <sup>1</sup>	Bauten	sonstige Anlagen <sup>2</sup>			von Waren und Dienstleistungen		
<b>in jeweiligen Preisen</b>														
Mrd. EUR														
2013	2 826,2	2 657,8	2 107,9	1 565,7	542,2	550,0	557,1	180,5	277,2	99,5	- 7,2	168,4	1 284,7	1 116,4
2014	2 923,9	2 733,2	2 155,4	1 594,4	561,1	577,8	585,1	191,5	288,7	105,0	- 7,4	190,7	1 334,8	1 144,1
2015	3 032,8	2 803,3	2 219,7	1 636,0	583,7	583,6	603,8	200,2	295,0	108,6	- 20,2	229,5	1 418,8	1 189,3
2015 1. Vj	739,4	683,8	530,1	389,7	140,3	153,7	136,2	44,9	65,0	26,3	+ 17,5	55,6	343,9	288,2
2. Vj	746,0	683,3	549,3	407,6	141,7	134,0	151,8	48,9	76,2	26,7	- 17,8	62,6	356,8	294,1
3. Vj	771,7	719,7	560,6	417,7	142,9	159,1	155,3	48,3	80,0	27,1	+ 3,8	51,9	358,3	306,4
4. Vj	775,8	716,4	579,7	420,9	158,8	136,7	160,5	58,2	73,8	28,5	- 23,8	59,4	359,9	300,5
2016 1. Vj	763,2	704,7	547,4	398,5	148,9	157,3	142,1	47,2	67,6	27,3	+ 15,2	58,5	347,0	288,5
2. Vj	780,3	708,2	568,4	419,0	149,4	139,8	160,8	51,5	81,5	27,8	- 21,1	72,1	367,2	295,0
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum</b>														
in %														
2013	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,4	- 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 15,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,5
2014	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 5,1	+ 5,0	+ 6,1	+ 4,2	+ 5,5	- 0,2	+ 22,3	+ 3,9	+ 2,5
2015	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,0	+ 3,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 3,5	- 12,9	+ 38,8	+ 6,3	+ 3,9
2015 1. Vj	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,3	- 0,2	+ 1,5	+ 2,4	- 0,0	+ 3,7	- 2,3	+ 9,7	+ 6,2	+ 3,7
2. Vj	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 4,1	- 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,2	- 7,2	+ 15,7	+ 8,6	+ 4,5
3. Vj	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 1,9	+ 3,3	- 1,0	+ 7,2	+ 6,2	+ 4,7
4. Vj	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,6	+ 7,4	+ 4,9	+ 3,7	- 2,4	+ 6,2	+ 4,2	+ 2,8
2016 1. Vj	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 6,1	+ 2,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,8	- 2,3	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,1
2. Vj	+ 4,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 5,4	+ 4,3	+ 6,0	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,0	- 3,3	+ 9,5	+ 2,9	+ 0,3
<b>preisbereinigt</b>														
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum														
in %														
2013	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	- 1,1	- 2,1	- 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,4	+ 1,9	+ 3,1
2014	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 5,5	+ 1,9	+ 4,0	- 0,1	+ 0,3	+ 4,1	+ 4,0
2015	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,7	- 0,6	+ 1,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,2	+ 5,2	+ 5,5
2015 1. Vj	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	- 1,8	- 0,1	+ 1,5	- 2,0	+ 2,0	- 0,4	+ 0,1	+ 5,5	+ 6,0
2. Vj	+ 1,8	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,8	- 4,3	+ 0,8	+ 1,8	- 0,0	+ 1,6	- 1,0	+ 1,2	+ 6,7	+ 4,9
3. Vj	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 4,4	+ 0,1	+ 1,8	- 0,2	- 0,1	+ 4,9	+ 6,0
4. Vj	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,1	+ 6,4	+ 3,1	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	+ 3,6	+ 5,0
2016 1. Vj	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,3	- 0,5	+ 1,6	+ 3,1
2. Vj	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,9	+ 2,9	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,1	+ 2,7	- 0,4	+ 0,6	+ 4,9	+ 4,5

1 Einschließlich militärischer Waffensysteme.

2 Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

3 Und Nettozugang an Wertsachen.

4 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

im entsprechenden Vorjahresquartal. Hier wirkten sich die gesunkenen Preise für Heizöl dämpfend aus.

➔ [Tabelle 7 auf Seite 40](#)

Die Konsumausgaben des Staates hatten in beiden Quartalen des ersten Halbjahres 2016 einen erhöhenden Einfluss auf das Bruttoinlandsprodukt. Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal stiegen die Konsumausgaben des Staates preis-, saison- und kalender-

**Tabelle 7**  
Private Konsumausgaben

	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	Private Konsumausgaben je Einwohner	
		zusammen	darunter: Käufe nach Verwendungszwecken <sup>1</sup>							
			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	übrige Verwendungszwecke <sup>2</sup>			
<b>in jeweiligen Preisen</b>										
	Mrd. EUR								EUR	
2013	1 565,7	1 514,1	197,3	365,2	252,3	132,5	525,0	51,5	19 414	
2014	1 594,4	1 541,0	204,9	363,3	259,0	132,8	538,9	53,4	19 688	
2015	1 636,0	1 581,6	211,4	368,3	263,7	136,4	557,3	54,4	20 029	
2015	1. Vj	389,7	376,3	48,3	94,7	61,4	32,4	132,4	13,4	4 789
	2. Vj	407,6	394,0	53,8	89,8	69,0	33,2	138,4	13,6	5 001
	3. Vj	417,7	404,1	53,4	90,1	68,5	33,6	140,1	13,6	5 111
	4. Vj	420,9	407,1	55,9	93,7	64,8	37,1	146,4	13,8	5 126
2016	1. Vj	398,5	384,3	49,9	95,2	63,2	33,3	135,4	14,2	4 843
	2. Vj	419,0	404,6	54,7	90,4	71,9	34,5	142,9	14,4	5 075
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %</b>										
2013	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,1	- 3,8	+ 1,6	+ 18,9	+ 1,5	
2014	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,9	- 0,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,4	
2015	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,7	
2015	1. Vj	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,0	+ 1,7
	2. Vj	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,7
	3. Vj	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,9
	4. Vj	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 1,6
2016	1. Vj	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 6,1	+ 1,1
	2. Vj	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,3	+ 6,0	+ 1,5

1 Käufe der privaten Haushalte im Inland.

2 Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände, Geräte für den Haushalt, Beherbergung und Gaststättendienstleistungen, Gesundheitspflege, Bildungswesen, Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen.

bereinigt im ersten Quartal 2016 um 1,3 % und im zweiten Quartal um 0,6 %.

Grundlage dieser Ergebnisse sind die Berechnungen zu den Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen, die im ersten Quartal 2016 um 6,1 % und im zweiten Quartal um 5,4 % im Vorjahresvergleich anstiegen. Nach Herausrechnung der Preisentwicklung ergibt sich ein preisbereinigter Anstieg der staatlichen Konsumausgaben von 4,4 % im ersten und 3,9 % im zweiten Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahresquartal. Damit ging insbesondere im ersten Quartal von den Konsumausgaben des Staates ein deutlicher Wachstumsimpuls aus. [↘ Tabelle 8](#)

Die Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen errechnen sich als Summe der Aufwendungen für soziale Sachleistungen (hierzu zählen insbesondere Ausgaben für Arztleistungen, Krankenhausleistungen,

**Tabelle 8**  
Entwicklung der Konsumausgaben des Staates

		Ursprungswerte <sup>1</sup>		Saison- und kalenderbereinigte Werte <sup>1</sup>	
		in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	preisbereinigt	Wachstumsbeiträge <sup>2</sup>
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal		Veränderung gegenüber dem Vorquartal	
		in %		in Prozentpunkten	
2014	1. Vj	+ 3,3	+ 0,8	- 0,2	0,0
	2. Vj	+ 3,8	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1
	3. Vj	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2
	4. Vj	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1
2015	1. Vj	+ 3,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,1
	2. Vj	+ 4,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,2
	3. Vj	+ 3,8	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,1
	4. Vj	+ 4,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,2
2016	1. Vj	+ 6,1	+ 4,4	+ 1,3	+ 0,3
	2. Vj	+ 5,4	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,1

1 Nach Census X-12-ARIMA.

2 Zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt.

Medikamente, medizinische Hilfsmittel und Kuren, Unterbringung in Pflegeheimen) und der Aufwendungen für die Produktion staatlicher Leistungen im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates (hierzu zählen insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) abzüglich der Einnahmen aus den Verkäufen dieser Leistungen sowie der Produktion für die Eigenverwendung.

Im ersten beziehungsweise zweiten Quartal 2016 stellte der Staat den privaten Haushalten 6,8% beziehungsweise 6,6% mehr soziale Sachleistungen zur Verfügung. Neben der Honorarsteigerung für niedergelassene Ärzte, die die Konsumausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung erhöhten, stiegen die sozialen Sachleistungen der Gebietskörperschaften durch die Mehrausgaben für Schutzsuchende (insbesondere Integrationskurse für Flüchtlinge).

Für die in der Nichtmarktproduktion des Staates eingesetzten Beschäftigten stieg – vor allem aufgrund verschiedener Tarifierhöhungen – das Arbeitnehmerentgelt, und zwar um 2,9% im ersten Quartal 2016 und um 3,0% im zweiten Quartal. Zu nennen sind hier die Anhebung der Besoldung der Bundesbeamten um 2,2% und der Tarifentgelte bei Bund, Gemeinden und Sozialversicherung um 2,4% sowie der Zuwachs der Entgelte der Arbeitnehmer/-innen der Länder um etwas über 2,3% jeweils ab März 2016. Die zeitnahe Übertragung des Tarifabschlusses auf die Besoldung jener Beamten, die bei Ländern und Gemeinden beschäftigt sind, erfolgte nicht in allen Ländern. Neben den verschiedenen Tarifierhöhungen führte auch der zusätzliche Personalbedarf bei den Gebietskörperschaften für die Verwaltung und Betreuung von Schutzsuchenden zu Mehrausgaben beim Arbeitnehmerentgelt.

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen sind die Käufe des Staates an Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion, und zwar um 10,2% im ersten Quartal 2016 und um 8,0% im zweiten Quartal. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich Mehrausgaben aufgrund der großen Anzahl an Schutzsuchenden, die sich insbesondere bei den Ländern und Gemeinden niederschlugen. Zudem erfordern weiter steigende Studierendenzahlen und der seit August 2013 geltende Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr die Bereitstellung zusätzlicher Kapazitäten durch den Staat im Bildungswesen (Hochschu-

len, Tageseinrichtungen für Kinder). Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion stiegen mit 3,1% im ersten Quartal 2016 und 4,9% im zweiten Quartal kräftig an. Die Produktion für die Eigenverwendung, bei der es sich überwiegend um selbsterstellte Forschung und Entwicklung des Staates handelt, erhöhte sich mit 1,7% im ersten Quartal 2016 und 1,8% im zweiten Quartal moderat. [↘ Tabelle 9](#)

Die Bruttoanlageinvestitionen bestehen aus den Ausrüstungs- und den Bauinvestitionen sowie aus den sonstigen Anlagen (überwiegend Investitionen in geistiges Eigentum). Der Aufwärtstrend der Bruttoanlageinvestitionen der Jahre 2014 (+5,0% in jeweiligen Preisen) und 2015 (+3,2%) hielt auch in der ersten Hälfte des laufenden Berichtsjahres 2016 an: Für das erste Quartal ist ein Wachstum um 4,3% und für das zweite Quartal 2016 sogar um 6,0% zu verzeichnen. Diese gesamtwirtschaftlichen Raten liegen seit Längerem erstmals wieder über jenen der nichtstaatlichen Sektoren, deren Investitionen mit +3,8% (erstes Quartal 2016) und +5,7% (zweites Quartal 2016) zwar solide, aber etwas schwächer zunahmen. Im Gegensatz zu ihren Rückgängen im ersten Halbjahr 2015 zeigen sich jedoch die staatlichen Investitionen mit lebhaften Zuwächsen um 9,6% im ersten und 8,0% im zweiten Quartal 2016 deutlich erholt. Das liegt zum einen an den seit einem Jahr stark wachsenden Investitionen in militärische Waffensysteme (enthalten in den staatlichen Ausrüstungen), zum anderen aber auch an einer Trendumkehr bei den staatlichen Bauinvestitionen, deren vierteljährliche Veränderungsdaten sich 2016 bislang auf +8,5% und +9,9% beziffern. Damit befinden sich die gesamtwirtschaftlichen Bauinvestitionen seit dem vierten Quartal 2015 auf einem ähnlichen Wachstumspfad wie die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen, die bereits seit Ende 2013 durchgehend positive Veränderungsdaten zeigen. Dieser Befund gilt auch, wenn die Preiserhöhungen für Investitionsgüter aus den bisher genannten Ergebnissen herausgerechnet werden: Im ersten Halbjahr 2016 waren für sämtliche Investitionsgüterkategorien Preisanstiege zu beobachten, die je nach Quartal und Güterart etwa 1,0% bis 1,5% pro Jahr betragen. Dadurch schwächen sich die Veränderungsdaten ab; gleichwohl blieben sie in beiden Quartalen für staatliche wie für nichtstaatliche Investitionen jeder Kategorie positiv: So nahmen die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt preisbereinigt um 1,7%

**Tabelle 9**

**Zusammensetzung der Konsumausgaben des Staates**

	Insgesamt (Spalte 2 + 3 – 5 – 6 + 7)	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung <sup>1</sup>		Verkäufe von Waren und Dienstleistun- gen	Produktion für die Eigen- verwendung	Soziale Sachleistungen		
			zusammen	darunter: Arbeitnehmer- entgelt			zusammen	Gebiets- körperschaften	Sozialver- sicherungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Mrd. EUR									
2013	542,2	122,6	271,5	214,7	64,8	14,0	226,9	31,5	195,4
2014	561,1	123,8	279,4	220,8	67,8	14,3	240,0	33,5	206,5
2015	583,7	128,3	285,5	225,2	67,9	14,7	252,4	36,0	216,4
2015 1. Vj	140,3	28,2	68,9	53,9	15,5	3,3	62,0	8,7	53,3
2. Vj	141,7	29,8	69,3	54,2	16,5	3,5	62,6	8,7	53,9
3. Vj	142,9	31,5	69,4	54,3	17,1	3,6	62,6	8,9	53,7
4. Vj	158,8	38,8	77,9	62,8	18,8	4,3	65,2	9,7	55,4
2016 1. Vj	148,9	31,1	70,9	55,5	16,0	3,4	66,3	10,5	55,8
2. Vj	149,4	32,2	71,3	55,8	17,3	3,6	66,7	10,4	56,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %									
2013	+ 4,3	+ 5,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,9	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,3
2014	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,2	+ 5,8	+ 6,2	+ 5,7
2015	+ 4,0	+ 3,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 2,8	+ 5,2	+ 7,7	+ 4,8
2015 1. Vj	+ 3,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	- 0,5	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,0
2. Vj	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,8	+ 2,7	+ 5,5	+ 8,7	+ 5,0
3. Vj	+ 3,8	+ 3,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,4
4. Vj	+ 4,9	+ 5,4	+ 2,2	+ 2,0	- 1,9	+ 5,1	+ 5,8	+ 12,8	+ 4,6
2016 1. Vj	+ 6,1	+ 10,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,7	+ 6,8	+ 20,4	+ 4,6
2. Vj	+ 5,4	+ 8,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 4,9	+ 1,8	+ 6,6	+ 20,0	+ 4,4

1 Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen.

im Jahr 2015 und in den ersten beiden Quartalen 2016 um 2,9% und 4,4% zu. [↗ Tabelle 10](#)

Für die Ausrüstungsinvestitionen hat die seit dem vierten Quartal 2013 laufende Erholungsphase mit Wachstumsraten zwischen 2,4% und 10,1% in jeweiligen Preisen weiterhin Bestand: Sie führte dazu, dass im ersten Halbjahr 2016 mit 98,7 Milliarden Euro das bisherige Rekordniveau des besten Vorkrisenjahres 2008 knapp übertroffen wurde. Die Veränderungsraten in den beiden ersten Quartalen 2016 betragen dabei +5,0% beziehungsweise +5,4% jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Das aktuelle Wachstum ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass nach bisherigem Kenntnisstand die gut ausgelastete deutsche Ausrüstungsgüterproduktion zwar in traditionell hohem Maße exportiert wurde, aber zugleich auch die Importe einen hohen Investitionsgüteranteil aufwiesen. Daneben war eine starke gewerbliche Nachfrage nach Kraftfahrzeugen festzustellen. Begleitet wurde das stabile Wachstum der nichtstaatlichen Ausrüstungsinvestitio-

nen (+4,0% und +5,1%) von einer massiven Zunahme der staatlichen Ausrüstungen um 31,0% und 11,5%, die ihrerseits von den hohen Investitionen in militärische Waffensysteme geprägt waren. Die Preise für Ausrüstungsgüter steigen derzeit um rund 1% je Jahr. Dementsprechend fallen die preisbereinigten Veränderungsraten in diesem Ausmaß geringer aus; sie betragen gesamtwirtschaftlich +4,0% und +4,4% in den ersten beiden Quartalen des Berichtsjahres 2016 und können somit immer noch als dynamisch bezeichnet werden. Dieses günstige Bild relativiert sich, wenn die preis-, saison- und kalenderbereinigten Veränderungsraten zum Vorquartal betrachtet werden: War im vierten Quartal 2015 mit +1,9% noch ein deutlicher Zuwachs messbar, so schwächte er sich im ersten Quartal 2016 auf +1,1% ab und im zweiten Quartal 2016 ergab sich mit -2,4% sogar ein merklicher Rückgang. Es ist offen, ob diese Trendabschwächung einen Abschwung ankündigt, der dem Schlagwort von der „deutschen Investitionslücke“ neue Nahrung geben könnte.

# Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016

**Tabelle 10**

## Bruttoanlageinvestitionen

	Bruttoanlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen <sup>1</sup>		
	insgesamt	Nicht-staatliche Sektoren	Staat	zusammen <sup>2</sup>	Nicht-staatliche Sektoren	Staat <sup>2</sup>	zusammen	Nicht-staatliche Sektoren	Staat	zusammen	Nicht-staatliche Sektoren	Staat
<b>in jeweiligen Preisen</b>												
Mrd. EUR												
2013	557,1	496,2	60,9	180,5	168,9	11,6	277,2	244,0	33,1	99,5	83,3	16,2
2014	585,1	523,8	61,4	191,5	181,3	10,2	288,7	254,2	34,5	105,0	88,3	16,7
2015	603,8	539,4	64,4	200,2	187,7	12,4	295,0	260,2	34,8	108,6	91,5	17,1
2015 1. Vj	136,2	124,6	11,6	44,9	43,2	1,7	65,0	58,8	6,2	26,3	22,5	3,8
2. Vj	151,8	136,8	15,0	48,9	46,8	2,0	76,2	67,2	9,0	26,7	22,7	4,0
3. Vj	155,3	138,3	17,1	48,3	45,5	2,8	80,0	69,9	10,1	27,1	22,9	4,1
4. Vj	160,5	139,8	20,7	58,2	52,2	6,0	73,8	64,3	9,5	28,5	23,3	5,2
2016 1. Vj	142,1	129,3	12,7	47,2	45,0	2,2	67,6	60,9	6,7	27,3	23,5	3,8
2. Vj	160,8	144,6	16,2	51,5	49,3	2,3	81,5	71,6	9,9	27,8	23,7	4,1
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %</b>												
2013	+ 0,4	+ 0,6	- 1,3	- 1,8	- 1,2	- 10,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2
2014	+ 5,0	+ 5,6	+ 0,7	+ 6,1	+ 7,3	- 12,1	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,1	+ 2,9
2015	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,6	+ 22,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,6
2015 1. Vj	+ 1,5	+ 1,9	- 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,7	- 0,0	+ 0,6	- 5,9	+ 3,7	+ 4,4	+ 0,0
2. Vj	+ 2,3	+ 2,9	- 2,4	+ 2,6	+ 3,4	- 12,8	+ 1,9	+ 2,3	- 1,4	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,4
3. Vj	+ 3,1	+ 2,8	+ 6,2	+ 5,3	+ 4,1	+ 28,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,8
4. Vj	+ 5,6	+ 4,3	+ 15,0	+ 7,4	+ 4,3	+ 45,8	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,6
2016 1. Vj	+ 4,3	+ 3,8	+ 9,6	+ 5,0	+ 4,0	+ 31,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 8,5	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,9
2. Vj	+ 6,0	+ 5,7	+ 8,0	+ 5,4	+ 5,1	+ 11,5	+ 7,0	+ 6,6	+ 9,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 1,9
<b>preisbereinigt</b>												
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %												
2013	- 1,1	- 0,9	- 3,0	- 2,1	- 1,4	- 11,2	- 1,1	- 1,0	- 2,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,0
2014	+ 3,4	+ 3,9	- 0,6	+ 5,5	+ 6,7	- 12,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,5	+ 1,7
2015	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 20,5	+ 0,3	+ 0,4	- 0,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4
2015 1. Vj	- 0,1	+ 0,3	- 4,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,7	- 2,0	- 1,4	- 7,3	+ 2,0	+ 2,5	- 1,1
2. Vj	+ 0,8	+ 1,4	- 3,7	+ 1,8	+ 2,6	- 14,0	- 0,0	+ 0,4	- 2,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,2
3. Vj	+ 1,7	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 27,0	+ 0,1	- 0,1	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,6
4. Vj	+ 4,1	+ 2,8	+ 13,4	+ 6,4	+ 3,4	+ 43,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 5,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,3
2016 1. Vj	+ 2,9	+ 2,4	+ 8,1	+ 4,0	+ 3,0	+ 28,9	+ 2,4	+ 1,9	+ 7,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7
2. Vj	+ 4,4	+ 4,2	+ 6,4	+ 4,4	+ 4,2	+ 9,9	+ 5,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,7

1 Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

2 Einschließlich militärischer Waffensysteme.

Die Bauinvestitionen sind im ersten und zweiten Quartal 2016 preisbereinigt im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal um 2,4 % beziehungsweise 5,1 % gestiegen und profitierten dabei von dem milden Winter. Sie sind somit in den vier letzten Quartalen jeweils preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahresquartal gewachsen.

Das Wachstum der staatlichen Bauinvestitionen war in den ersten beiden Quartalen 2016 erneut stärker als das der anderen Sektoren. Bezieht man die Käufe und

Verkäufe von gebrauchten Bauten mit ein, so nahmen die Bauinvestitionen des Staates insgesamt im ersten Quartal 2016 um 7,2 % und im zweiten Quartal um 8,2 % preisbereinigt gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu. Die der nichtstaatlichen Sektoren stiegen um 1,9 % beziehungsweise um 4,7 %.

Bei einer Betrachtung nach Bauarten fiel der Anstieg bei den Wohnbauten mit 2,9 % beziehungsweise 6,6 % besonders deutlich aus. Somit liegt die preisbereinigte

Entwicklung der Wohnbauten bereits seit dem dritten Quartal 2013 über der der Nichtwohnbauten. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Quartalen verzeichneten in den beiden ersten Quartalen 2016 jedoch auch öffentliche sowie gewerbliche Hoch- und Tiefbauten preisbereinigt Zuwächse im Vorjahresvergleich. Der Anstieg bei den öffentlichen Tiefbauten ist dabei vor allem auf den Straßenbau zurückzuführen.

Die Baupreise stiegen mit Zuwachsraten von 1,5% im ersten und 1,8% im zweiten Quartal 2016 gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen weiter an.

Die sonstigen Anlagen setzten sich nach den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2015 zu rund 72% aus Investitionen in Forschung und Entwicklung, zu etwa 23% aus Softwareinvestitionen und zu ungefähr 5% aus Investitionen in Urheberrechte zusammen; der gemeinsame Anteil der Nettoinvestitionen in Nutztiere und Nutzpflanzungen sowie der Suchbohrungen liegt im Promillebereich. Knapp ein Sechstel der Investitionen in sonstige Anlagen wird vom Staat getätigt. Über die unterjährige Entwicklung der sonstigen Anlagen und die Ergebnisse am aktuellen Rand der Zeitreihe liegen keine statistisch abgesicherten Informationen vor. Eine Interpretation der Berechnungsergebnisse sollte sich daher auf längere Zeiträume beziehen: Auf die stetigen Zuwächse der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre im 5%-Bereich und die konjunkturbedingte Stagnation in den Jahren 2002 und 2003 folgten bis zum Jahr 2008 Konsolidierungstendenzen mit positiven und auf das alte Niveau zunehmenden Veränderungsraten. Im Krisenjahr 2009 gingen die Investitionen in sonstige Anlagen nicht wie die übrigen Investitionskategorien zurück, sondern stiegen in jeweiligen Preisen schwach um 0,3% an, weil die staatliche Investitionsaktivität unvermindert anhielt. Und bereits im Folgejahr 2010 wurde erneut ein insgesamt stabiler Wachstumspfad eingeschlagen; der höchste Anstieg war im Berichtsjahr 2011 mit 7,8% und der geringste im Jahr 2013 mit 1,6% in jeweiligen Preisen zu verzeichnen. Für das Jahr 2015 wird derzeit ein Zuwachs von 3,5% geschätzt. Preisbereinigt liegen die Veränderungsraten um 1 bis 2 Prozentpunkte unter jenen in jeweiligen Preisen, woraus für die Berichtsjahre 2013 bis 2015 Zuwachsraten von 0,6%, 4,0% und 1,9% resultieren. Bis auf das zweite Halbjahr 2015 bleiben die Veränderungsraten der staatlichen Investitionen in sonstige Anlagen leicht hinter denen der nichtstaatlichen Sektoren zurück.

Der Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) erhöhte sich im ersten Quartal 2016 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in jeweiligen Preisen um 2,9 Milliarden Euro auf 58,5 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal 2016 wurden Güter im Wert von 72,1 Milliarden Euro mehr aus- als eingeführt, sodass der Außenbeitrag im Vorjahresvergleich um 9,5 Milliarden Euro angestiegen ist.

↘ Tabelle 11

Die Exportentwicklung hat sich mit dem Jahreswechsel 2015/2016 deutlich abgeschwächt. Insbesondere im ersten Quartal 2016 lag der Export nominal nur noch um +0,9% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Im zweiten Quartal 2016 ist mit einem Anstieg um +2,9% gegenüber dem Vorjahresquartal wieder eine leichte Erholung festzustellen. Preisbereinigt ist die Abschwächung der Exportentwicklung weniger ausgeprägt, da ebenfalls mit dem Jahreswechsel die Preise der Exportgüter im Vorjahresvergleich erstmals seit dem zweiten Quartal 2014 wieder gesunken sind. Preisbereinigt legten die Exporte im ersten Quartal 2016 um +1,6% zu, gefolgt von einem deutlichen Anstieg im zweiten Quartal um +4,9%.

Ähnliches zeigt sich auch bei den Importen. Der nominale Anstieg im ersten Quartal von +0,1% und im zweiten Quartal von +0,3% ist im Vergleich zu den Veränderungsraten im Vorjahr relativ schwach. Bei den preisbereinigten Importen ist die Abschwächung der Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahr mit +3,1% im ersten und +4,5% im zweiten Quartal deutlich weniger ausgeprägt. Da die Importpreise in beiden Quartalen 2016 stärker zurückgingen (-2,9% im ersten, -4,0% im zweiten Quartal) als die Exportpreise (-0,6% im ersten, -1,8% im zweiten Quartal), verbesserten sich die Terms of Trade, also das Verhältnis der Entwicklung von Export- zu Importpreisen, im Vorjahresvergleich erneut. Sie nahmen um +2,3% im ersten und um +2,2% im zweiten Quartal 2016 zu. Bei den Preisangaben ist zu beachten, dass es sich hier um konzeptionell modifizierte Ergebnisse im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt und nicht um die originären Ergebnisse der Preisstatistiken (sogenannte Verpaaschung von Laspeyres-Indizes).

Der im grenzüberschreitenden Warenverkehr erwirtschaftete nominale Exportüberschuss stieg im ersten



# Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016

**Tabelle 11**  
Exporte und Importe

	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
Mrd. EUR							
2013	1 284,7	1 079,8	204,9	1 116,4	868,2	248,2	168,4
2014	1 334,8	1 114,8	220,0	1 144,1	888,3	255,8	190,7
2015	1 418,8	1 180,1	238,7	1 189,3	916,9	272,4	229,5
2015 1. Vj	343,9	288,6	55,3	288,2	228,1	60,1	55,6
2. Vj	356,8	298,0	58,7	294,1	228,6	65,5	62,6
3. Vj	358,3	298,2	60,1	306,4	230,2	76,2	51,9
4. Vj	359,9	295,3	64,6	300,5	230,0	70,6	59,4
2016 1. Vj	347,0	290,2	56,8	285,5	225,7	62,8	58,5
2. Vj	367,2	306,5	60,7	295,0	228,3	66,7	72,1
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum</b>							
in %				in Mrd. EUR			
2013	+ 1,3	+ 0,8	+ 4,1	+ 1,5	- 0,3	+ 8,2	+ 0,4
2014	+ 3,9	+ 3,2	+ 7,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 22,3
2015	+ 6,3	+ 5,9	+ 8,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 6,5	+ 38,8
2015 1. Vj	+ 6,2	+ 5,7	+ 9,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 5,4	+ 9,7
2. Vj	+ 8,6	+ 8,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 7,1	+ 15,7
3. Vj	+ 6,2	+ 5,7	+ 8,8	+ 4,7	+ 3,8	+ 7,6	+ 7,2
4. Vj	+ 4,2	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,8	+ 2,0	+ 5,6	+ 6,2
2016 1. Vj	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,7	+ 0,1	- 1,1	+ 4,5	+ 2,9
2. Vj	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	+ 9,5
<b>preisbereinigt</b>							
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
in %				in Prozentpunkten <sup>1</sup>			
2013	+ 1,9	+ 1,4	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,2	+ 6,8	- 0,4
2014	+ 4,1	+ 3,8	+ 5,6	+ 4,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,3
2015	+ 5,2	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,1	+ 0,2
2015 1. Vj	+ 5,5	+ 5,2	+ 6,8	+ 6,0	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,1
2. Vj	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,4	+ 1,2
3. Vj	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 6,3	- 0,1
4. Vj	+ 3,6	+ 3,2	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,8	- 0,3
2016 1. Vj	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,2	- 0,5
2. Vj	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,6

1 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Quartal 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,1 Milliarden Euro auf 64,5 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal erhöhte er sich im Vorjahresvergleich deutlich um 8,8 Milliarden Euro auf 78,2 Milliarden Euro. Der nominale – traditionell negative – Saldo im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr verringerte sich im ersten Quartal 2016 um 1,2 Milliarden Euro (im Vorjahresvergleich) und verbesserte sich im

zweiten Quartal im Vergleich mit dem Vorjahresquartal um 0,7 Milliarden Euro. In beiden Quartalen lag der Saldo im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr bei -6,0 Milliarden Euro. [↘ Tabelle 12](#)

Der Anstieg der preisbereinigten Güterexporte im ersten Quartal 2016 um 1,6% beruhte einerseits auf dem Anstieg der Warenexporte um 1,2% und andererseits

**Tabelle 12**  
Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen

		Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal
		Mrd. EUR			
2015	1. Vj	+ 60,4	- 4,8	+ 55,6	+ 9,7
	2. Vj	+ 69,4	- 6,8	+ 62,6	+ 15,7
	3. Vj	+ 68,0	- 16,1	+ 51,9	+ 7,2
	4. Vj	+ 65,3	- 5,9	+ 59,4	+ 6,2
2016	1. Vj	+ 64,5	- 6,0	+ 58,5	+ 2,9
	2. Vj	+ 78,2	- 6,0	+ 72,1	+ 9,5

In jeweiligen Preisen.

auf dem Anstieg der Dienstleistungsexporte um 3,5% (jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal). Im zweiten Quartal stiegen die Exporte preisbereinigt mit 4,9% deutlich stärker, wobei die Warenexporte um 4,8% und die Dienstleistungsexporte um 5,4% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal zulegen. Die preisbereinigten Güterimporte stiegen im ersten und im zweiten Quartal 2016 gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen um 3,1% beziehungsweise 4,5% an. Im ersten Quartal 2016 war bei den Warenimporten ein Zuwachs von 2,9% und bei den Dienstleistungsimporten ein Zuwachs von 4,2% zu verzeichnen (verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal). Im zweiten Quartal 2016 stiegen die Warenimporte im Vergleich zum Vorjahresquartal mit 5,2% deutlich stärker als die Dienstleistungsimporte mit 1,9%.

In regionaler Betrachtung sind im zweiten Quartal 2016 nach ersten Schätzungen 34% der deutschen Exporte in Länder der Europäischen Währungsunion gegangen. Weitere 22% wurden in Staaten der Europäischen Union (EU) ausgeführt, die nicht Mitglied der Europäischen Währungsunion sind. Die verbleibenden 44% wurden in sogenannte Drittländer exportiert. Bei den Importen zeigte sich eine ähnliche Regionalstruktur: Im zweiten Quartal 2016 stammten 59% der importierten Güter aus EU-Ländern. Davon entfielen 39% auf Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion.

Die Veränderungsraten der Exporte und Importe unterscheiden sich in den einzelnen Regionen deutlich. Im zweiten Quartal 2016 legten die deutschen Ausfuhren in die Länder der Europäischen Union mit +3,6% deutlich stärker zu als die Ausfuhren in Drittländer, die um +2,1% über dem Niveau des Vorjahresquartals lagen.

Auch die Einfuhren aus den EU-Ländern wiesen im zweiten Quartal 2016 einen Anstieg um 3,6% auf, während die Einfuhren aus Drittländern um 4,1% geringer waren als im gleichen Quartal des Vorjahres. Diese unterschiedliche Entwicklung der betrachteten Regionen hat zur Folge, dass die Struktur des Außenbeitrags ein anderes Bild aufweist als die Struktur der Exporte oder Importe: So entfielen lediglich 15% des Außenbeitrags auf den Handel mit Ländern der Europäischen Währungsunion. Weitere 26% entfielen auf EU-Länder, die nicht Mitglied der Europäischen Währungsunion sind. Der überwiegende Anteil des Außenbeitrags (59%) wurde im zweiten Quartal 2016 im Handel mit Drittländern erwirtschaftet.

## 4

### Gesamtwirtschaftliche Einkommen und Vermögensbildung, Verteilung des Volkseinkommens

Das Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen, das als umfassende gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße angesehen wird, hat sich im ersten Halbjahr 2016 mit +4,0% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum leicht stärker erhöht als das Bruttoinlandsprodukt (+3,9%). Die Ursache liegt in den per saldo empfangenen grenzüberschreitenden Primäreinkommen, die mit +23,8 Milliarden Euro etwas höher lagen als im ersten Halbjahr 2015 (+21,4 Milliarden Euro). [↘ Tabelle 13](#)

Die Vermögenseinkommen prägen die Entwicklung und das Niveau der grenzüberschreitenden Primäreinkommen. Im ersten Halbjahr 2016 sind die aus der übrigen Welt empfangenen Vermögenseinkommen im Jahresvergleich leicht um -0,6% gefallen. Die an die übrige Welt geleisteten Vermögenseinkommen sind mit -5,9% stärker zurückgegangen, sodass ein Anstieg der per saldo empfangenen Vermögenseinkommen zu verzeichnen war. Für den Rückgang der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen sind die länderübergreifenden Zinsströme verantwortlich, die hier die größte Einzelposition darstellen: Die aus dem Ausland empfangenen Zinsen lagen im ersten Halbjahr 2016 um rund 10% unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes; die an das Ausland gezahlten Zinsen reduzierten sich mit knapp

**Tabelle 13**

**Einkommen, Vermögensbildung, Transaktionen mit der übrigen Welt**

	Bruttoinlandsprodukt	Primäreinkommen von der übrigen Welt	Bruttonational-einkommen	Abschreibungen	Nettonational-einkommen	Laufende Transfers von der übrigen Welt	Verfügbares Einkommen	Konsumausgaben	Sparen	Vermögens-transfers von der übrigen Welt	Netto-investitionen	Finanzierungs-saldo	Nachrichtlich: Außenbeitrag
Mrd. EUR													
2013	2 826,2	+ 67,7	2 893,9	506,2	2 387,7	- 42,1	2 345,6	2 107,9	237,7	- 1,3	+ 43,8	192,7	+ 168,4
2014	2 923,9	+ 65,0	2 988,9	520,6	2 468,3	- 36,4	2 431,9	2 155,4	276,4	- 0,1	+ 57,1	219,2	+ 190,7
2015	3 032,8	+ 66,0	3 098,8	535,7	2 563,1	- 38,5	2 524,6	2 219,7	304,9	- 1,8	+ 47,9	255,3	+ 229,5
2015 1. Hj	1 485,4	+ 21,4	1 506,8	266,5	1 240,2	- 20,8	1 219,4	1 079,4	140,0	- 1,1	+ 21,2	117,7	+ 118,3
2. Hj	1 547,4	+ 44,7	1 592,1	269,2	1 322,9	- 17,7	1 305,2	1 140,3	164,9	- 0,7	+ 26,6	137,6	+ 111,3
2016 1. Hj	1 543,5	+ 23,8	1 567,4	274,2	1 293,2	- 16,6	1 276,5	1 115,8	160,7	- 0,6	+ 22,9	137,3	+ 130,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2013	+ 2,5	X	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	X	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,2	X	+ 8,7	X	X
2014	+ 3,5	X	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,4	X	+ 3,7	+ 2,3	+ 16,3	X	+ 30,6	X	X
2015	+ 3,7	X	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,8	X	+ 3,8	+ 3,0	+ 10,3	X	- 16,2	X	X
2015 1. Hj	+ 3,5	X	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,4	X	+ 3,5	+ 2,8	+ 9,2	X	- 35,5	X	X
2. Hj	+ 3,9	X	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,2	X	+ 4,1	+ 3,2	+ 11,3	X	+ 9,9	X	X
2016 1. Hj	+ 3,9	X	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,3	X	+ 4,7	+ 3,4	+ 14,8	X	+ 7,6	X	X

10 % in ähnlichem Ausmaß. Dies ist ein Spiegelbild des weltweit niedrigen Zinsniveaus. Bei den Zinsströmen ist zu beachten, dass in den VGR die für Kredite und Einlagen von Nichtbanken bei Banken gezahlten beziehungsweise empfangenen Zinsen um Finanzserviceleistungen der Banken bereinigt sind und somit nicht den tatsächlichen Zinsen entsprechen. Neben den Zinsen bestimmen die Ausschüttungen von Unternehmen im Besitz von Gebietsfremden an ihre Eigner Niveau und Entwicklung der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen. Während sich die aus dem Ausland empfangenen Ausschüttungen um 3 % erhöhten, sind die an das Ausland geleisteten Ausschüttungen etwas gesunken (-1,8%). Hinzu kommen sonstige Kapitalerträge (Kapitalerträge aus Versicherungen, von privaten Alterssicherungssystemen und aus Investmentfonds) und die reinvestierten Gewinne (im Ausland direkt wieder angelegte Gewinne aus dortigen Unternehmensbeteiligungen). Gerade bei der Analyse der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen ist zu beachten, dass es sich bei den aktuellen Zahlen um vorläufige Ergebnisse handelt. Nach Vorliegen vollständiger Informationen für die Zahlungsbilanzstatistik, die den Daten zugrunde liegt, können noch deutliche Korrekturen erfolgen. ➔ **Tabelle 14**

Bei den grenzüberschreitenden Arbeitseinkommen der Ein- und Auspendler sowie den geleisteten Produktionsabgaben an die und den empfangenen Subventionen

**Tabelle 14**

**Grenzüberschreitende Primäreinkommen**

	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR	%
Primäreinkommen aus der übrigen Welt	96,6	+ 0,4
Arbeitnehmerentgelt	6,8	+ 4,1
Vermögenseinkommen	89,0	- 0,6
Subventionen	0,8	/
Primäreinkommen an die übrige Welt	72,8	- 2,8
Arbeitnehmerentgelt	4,9	+ 6,5
Vermögenseinkommen	63,6	- 5,9
Produktions- und Importabgaben	4,3	+ 57,2

von den Institutionen der Europäischen Union kam es gleichfalls zu Veränderungen im Vorjahresvergleich. Aufgrund der quantitativ geringen Bedeutung dieser beiden Größen fallen deren Änderungen allerdings in der Gesamtgröße grenzüberschreitende Primäreinkommen kaum ins Gewicht.

Das Nettonationaleinkommen, das dem Bruttonational-einkommen abzüglich der Abschreibungen entspricht, erhöhte sich im ersten Halbjahr 2016 um 4,3 % (siehe Tabelle 13). Die Abschreibungen, die auf den in Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Kapitalstock bezogen sind, erhöhten sich um 2,9 % im Vergleich zum

Vorjahreszeitraum. Der üblicherweise negative Saldo der laufenden Transfers gegenüber der übrigen Welt lag mit – 16,6 Milliarden Euro weniger im Minus als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres (– 20,8 Milliarden Euro). Im Ergebnis bedeutet dies einen Anstieg des verfügbaren Einkommens der gesamten Volkswirtschaft um 4,7% in der ersten Jahreshälfte 2016. Ursachen für die per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Transfers sind vor allem die an den Haushalt der Europäischen Union gezahlten Eigenmittel auf der Grundlage des Bruttonationaleinkommens und des Mehrwertsteueraufkommens in Höhe von zusammen 13,4 Milliarden Euro. Weitere Positionen, die zu einem negativen Transfersaldo beitragen, sind Heimatüberweisungen privater Haushalte, Transfers im Rahmen internationaler Zusammenarbeit und Entwicklungshilfe sowie per saldo geleistete monetäre Sozialleistungen an im Ausland lebende Deutsche und andere ehemals in Deutschland beschäftigte Personen.

Da die gesamtwirtschaftlichen Konsumausgaben im ersten Halbjahr 2016 mit + 3,4% geringer zulegen als das verfügbare Einkommen (+ 4,7%), stieg das Sparen der gesamten Volkswirtschaft um 14,8% auf 160,7 Milliarden Euro. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahmen lediglich um 2,5% zu, die Konsumausgaben des Staates einschließlich der gesetzlichen Sozialversicherungen haben sich um 5,8% erhöht (siehe Kapitel 3).

Die Nettoinvestitionen, die sich aus den Bruttoinvestitionen abzüglich der Abschreibungen errechnen, lagen mit 22,9 Milliarden Euro etwas über dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2015 (21,2 Milliarden Euro). Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo, der die Nettogeldvermögensbildung gegenüber dem Ausland anzeigt, ist im

ersten Halbjahr 2016 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum von 117,7 Milliarden Euro auf jetzt 137,3 Milliarden Euro gestiegen. Bestimmt wird der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo seit mehr als 20 Jahren vom Überschuss im grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr (Außenbeitrag: + 130,6 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2016). Um zum gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo zu kommen, müssen die per saldo empfangenen Primäreinkommen (+ 23,8 Milliarden Euro), die per saldo empfangenen laufenden Transfers (– 16,6 Milliarden Euro) und die quantitativ weniger bedeutenden empfangenen minus geleisteten Vermögenstransfers (– 0,6 Milliarden Euro) zum Außenbeitrag hinzuaddiert werden (siehe Tabelle 13).

Das Arbeitnehmerentgelt ist im ersten Halbjahr 2016 um 3,7% auf 763,2 Milliarden Euro gestiegen. Die Zunahme des Arbeitnehmerentgelts ist sowohl auf höhere Durchschnittslöhne als auch auf eine gestiegene Arbeitnehmerzahl zurückzuführen und spiegelt damit die weiterhin gute Konjunktur- und Arbeitsmarktlage wider. [↘ Tabelle 15](#)

Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, lag in der ersten Jahres-

**Tabelle 15**  
Verteilung des Volkseinkommens

	Nettonational-einkommen	Produktions- und Import-abgaben abzüglich Subventionen <sup>1</sup>	Volkseinkommen			Nachrichtlich: Lohnquote (Spalte 4 in % von Spalte 3)
			insgesamt	Arbeitnehmerentgelt (Inländer)	Unternehmens- und Vermögenseinkommen	
	1	2	3	4	5	6
	Mrd. EUR					%
2013	2 387,7	280,0	2 107,8	1 430,0	677,7	67,8
2014	2 468,3	288,8	2 179,5	1 485,5	694,1	68,2
2015	2 563,1	299,9	2 263,2	1 539,9	723,4	68,0
2015 1. Hj	1 240,2	146,1	1 094,1	735,9	358,3	67,3
2. Hj	1 322,9	153,8	1 169,1	804,0	365,1	68,8
2016 1. Hj	1 293,2	152,0	1 141,2	763,2	378,0	66,9
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %					
2013	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	X
2014	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,4	X
2015	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,2	X
2015 1. Hj	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,8	X
2. Hj	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,6	X
2016 1. Hj	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,5	X

<sup>1</sup> Vom Staat empfangene Abgaben beziehungsweise vom Staat gezahlte Subventionen.

hälfte 2016 bei 66,9%, das waren 0,4 Prozentpunkte weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen legten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 um 5,5% zu und erreichten einen Betrag von 378,0 Milliarden Euro. Sie haben sich damit deutlich besser entwickelt als das Arbeitnehmerentgelt. Bei der Interpretation der Unternehmens- und Vermögenseinkommen ist allerdings zu berücksichtigen, dass sie als Saldo aus dem Volkseinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt berechnet werden, als Restgröße vielen unterschiedlichen Einflüssen unterliegen und im Zeitverlauf vergleichsweise volatil sind. Beachtet werden sollte auch, dass ein Teil der Unternehmens- und Vermögenseinkommen letztlich den privaten Haushalten der Arbeitnehmer zufließt.

Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen. Im ersten Halbjahr 2016 waren die Bruttolöhne und -gehälter um knapp 24 Milliarden Euro beziehungsweise 4,0% höher als im ersten Halbjahr 2015. Die positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter – seit 2011 sind sie um durchschnittlich 3,9% je Jahr gewachsen – hat sich damit fortgesetzt.

↘ Tabelle 16

Die Entwicklung der Lohnsumme in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 ist auf einen Anstieg der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter um rund 2,5% und auf eine Zunahme der Arbeitnehmerzahl um 1,5% zurückzuführen.

Einen relativ hohen Anstieg der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter im ersten Halbjahr 2016 verzeichneten das Grundstücks- und Wohnungswesen (+4,4%), der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+4,5%) sowie die sonstigen Dienstleister (+4,4%). Neben Tariflohnerhöhungen sind im Einzelfall auch Strukturverschiebungen bei den Arbeitnehmern, nämlich eine Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei gleichzeitigem Rückgang der geringfügigen Beschäftigung, für diesen Zuwachs verantwortlich. Überdurchschnittliche Lohnzuwächse verbuchten auch die Arbeitnehmer im Bereich Information und Kommunikation (+3,3%) sowie bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+3,0%) und bei Unternehmensdienstleistern beschäftigte Arbeitnehmer (+3,1%).

Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) nahmen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer lediglich um 1,7% zu; ihr Anstieg blieb damit deutlich hinter dem der vergangenen Jahre zurück. Insbesondere im zweiten Quartal 2016 – und hier wiederum im Ver-

**Tabelle 16**  
Arbeitnehmerentgelt (Inländer)

	Arbeitnehmerentgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber <sup>1</sup>	Bruttolöhne und -gehälter	Abzüge der Arbeitnehmer			Nettolöhne und -gehälter
				insgesamt	Sozialbeiträge	Lohnsteuer <sup>2</sup>	
Mrd. EUR							
2013	1 430,0	262,5	1 167,5	389,1	201,7	187,4	778,4
2014	1 485,5	272,5	1 213,0	405,9	209,3	196,6	807,1
2015	1 539,9	279,2	1 260,6	424,1	216,9	207,2	836,6
2015 1. Hj	735,9	135,2	600,7	206,8	105,1	101,8	393,8
2. Hj	804,0	144,0	659,9	217,2	111,8	105,4	442,7
2016 1. Hj	763,2	138,8	624,4	215,0	110,0	105,1	409,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2013	+ 2,8	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,9
2014	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,9	+ 3,7
2015	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,6	+ 5,4	+ 3,6
2015 1. Hj	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,6	+ 6,4	+ 3,1
2. Hj	+ 3,8	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,1
2016 1. Hj	+ 3,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,7	+ 3,2	+ 4,0

<sup>1</sup> Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören insbesondere Beiträge für die Altersversorgung der Beamten und Ähnliches.

<sup>2</sup> Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.



arbeitenden Gewerbe – zeigten die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter eine schwache Entwicklung, unter anderem weil in bedeutenden Branchen des Verarbeitenden Gewerbes im Berichtszeitraum keine neuen Tarifabschlüsse wirksam wurden.

In den übrigen (zusammengefassten) Wirtschaftsbereichen lag der Zuwachs der Bruttolöhne und -gehälter im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 zwischen 2,5 % und 2,8 %.

Die Zahl der im Inland beschäftigten Arbeitnehmer ist in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 um 1,5 % auf rund 39 Millionen Personen gestiegen. Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Beschäftigungsaufbau hat sich damit weiter fortgesetzt, die Zuwachsraten der vorangegangenen Jahre – seit 2011 ist die Zahl der Arbeitnehmer um durchschnittliche 1,2 % je Jahr gestiegen – wurden sogar noch übertroffen.

Eine deutliche Zunahme der Beschäftigung verzeichneten mit +3,5 % die Unternehmensdienstleister. Nur geringfügig um 0,2 % erhöht wurde die Zahl der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) sowie im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit +0,6 %. Leichte Rückgänge der Arbeitnehmerzahlen gab es bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (-1,0 %) und bei den Sonstigen Dienstleistern (-0,1 %). In den übrigen (zusammengefassten) Wirtschaftsbereichen wurden im ersten Halbjahr 2016 zwischen 1,2 % und 1,9 % mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im ersten Halbjahr 2015.

Die Arbeitsproduktivität, die das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen beziehungsweise je geleisteter Erwerbstätigenstunde misst, ist im ersten Halbjahr 2016 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2015 um 1,0 % je Erwerbstätigen und um 0,5 % je Erwerbstätigenstunde gestiegen. Der Produktivitätszuwachs je Erwerbstätigenstunde ist niedriger ausgefallen als die nach dem Personenkonzept berechnete Entwicklung der Arbeitsproduktivität, weil die Zahl der Erwerbstätigen mit +1,3 % etwas schwächer gestiegen ist als die von ihnen geleisteten Arbeitsstunden (+1,7 %).

Die Lohnstückkosten setzen das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer beziehungsweise je Arbeitnehmerstunde in Relation zur Arbeitsproduktivität. Da das Arbeitnehmerentgelt sowohl je Arbeitnehmer (+2,2 %) als auch je Arbeitnehmerstunde (+1,6 %) deutlich stärker zuge-

nommen hat als die Arbeitsproduktivität, haben sich die Lohnstückkosten sowohl nach dem Personen- als auch nach dem Stundenkonzept um jeweils 1,1 % erhöht. Ihr Anstieg war damit geringer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, für die eine Steigerung der Lohnstückkosten um 1,9 % (Personenkonzept) beziehungsweise um 1,7 % (Stundenkonzept) ermittelt wurde.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber waren in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 um 2,6 %, die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer um 4,7 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (siehe Tabelle 16). Sowohl die Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmerbeiträge sind durch die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in den einzelnen Zweigen der gesetzlichen Sozialversicherung sowie aufgrund der positiven Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung gestiegen.

Der signifikante Unterschied zwischen den Zuwachsraten der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmersozialbeiträge hat mehrere Ursachen. Zum einen wurde das im Bereich der Zusatzversorgungskassen des Bundes und der Länder sowie der kommunalen und der kirchlichen Zusatzkassen erhobene Sanierungsgeld ab Januar 2016 deutlich reduziert, sodass die entsprechenden Arbeitgeberbeiträge niedriger ausfallen als bisher. Bezogen auf die Veränderungsrate der Arbeitgebersozialbeiträge insgesamt dürfte der Effekt dieser Änderung bis zu 0,4 Prozentpunkte betragen. Dämpfend auf die Arbeitgeberbeiträge wirkt sich zudem auch die Absenkung der Insolvenzgeldumlage (Arbeitslosenversicherung) von 0,15 % auf 0,12 % aus. Umgekehrt führt bei den Arbeitnehmerbeiträgen die Anhebung des alleine von den Arbeitnehmern zu tragenden Zusatzbeitrags in der gesetzlichen Krankenversicherung um durchschnittlich 0,2 Prozentpunkte zu einem höheren Beitragsvolumen.

Die Lohnsteuer der Arbeitnehmer war im ersten Halbjahr 2016 um 3,2 % höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die zum Jahresbeginn 2016 wirksam gewordene Tarifierhöhung (zur Dämpfung des Effektes der „kalten Progression“) sowie die Erhöhung der Freibeträge haben dazu geführt, dass die Zuwachsrate der Lohnsteuer im Berichtszeitraum deutlich niedriger war als in den vorhergehenden Jahren.

Zieht man von den Bruttolöhnen und -gehältern die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und die Lohnsteuer der Arbeitnehmer ab, ergeben sich die Nettolöhne und -gehälter. Sie waren im ersten Halbjahr 2016 um 15,6



Milliarden Euro beziehungsweise 4,0% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer stiegen um 2,5%.

### 5

## Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und dessen Verwendung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist im ersten Halbjahr 2016 nominal um 2,7% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum gestiegen. Wird berücksichtigt, dass der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelte Preisindex der privaten Konsumausgaben im ersten Halbjahr 2016 eine Preiserhöhung bei den privaten Konsumausgaben um lediglich 0,5% anzeigt, sind die realen Einkommen um 2,2% gestiegen. Zu beachten ist, dass zu den privaten Haushalten in der Abgrenzung der VGR auch private Organisationen ohne Erwerbszweck zählen, die privaten Haushalten Leistungen anbieten, wie Sport- und Kulturvereine, kirchliche Einrichtungen, Parteien und Gewerkschaften. Quantitativ sind diese bezogen auf das Aggregat verfügbares Einkommen jedoch von geringer Bedeutung. [↪ Tabelle 17 auf Seite 52](#)

Bei den einzelnen Komponenten des verfügbaren Einkommens erhöhten sich die Nettolöhne und -gehälter mit +4,0% im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich. Maßgeblich hierfür ist die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt (siehe auch Kapitel 3). Die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit einschließlich der per saldo empfangenen Vermögenseinkommen vor Abzug von Steuern sind im ersten Halbjahr 2016 um 2,3% gestiegen.

In der Summe lagen die von den Haushalten empfangenen monetären Sozialleistungen vor Abzug von Abgaben auf Sozialleistungen um 2,4% über dem Vorjahresniveau. Mit einem Anteil von gut 50% sind die Zahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung die weitaus größte Position der monetären Sozialleistungen. Sie fielen im Vorjahresvergleich um 2,6% höher aus. Mit +4,0% sind die Krankengeldzahlungen der gesetzlichen Krankenkassen und die monetären Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung etwas stärker gestiegen. Beide zusammen machen aber nur knapp 4% der monetären Sozialleistungen aus. Die gesamten Ausgaben der

gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sind jedoch deutlich höher. Ihre nicht monetären Leistungen, die mehr als das Zehnfache der monetären Zahlungen erreichen, zählen nicht zum verfügbaren Einkommen privater Haushalte nach dem Ausgabenkonzept, sondern sind Bestandteil der sozialen Sachleistungen der Sozialversicherungen und so Bestandteil des Staatskonsums. Aufgrund sinkender Arbeitslosenzahlen haben sich die Auszahlungen der Arbeitslosenversicherung (ALG I), auf die gut 4% aller monetären Sozialleistungen entfallen, im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht reduziert (-0,3%).

Neben den monetären Sozialleistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen gibt es eine Vielzahl anderer öffentlicher und von privaten Institutionen getragener Sozialtransfer. Diese anderen Sozialleistungen, die zusammen rund 40% der monetären Sozialleistungen ausmachten, lagen im ersten Halbjahr 2016 um rund 2,2% über dem Vorjahreswert. Zu den anderen Sozialleistungen gehören Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen vor allem für die Altersversorgung und Erstattungen privater Krankenversicherungen (+2,3%), öffentliche Pensionen und Beihilfen (+4,3%), ebenso andere staatliche Sozialleistungen (+2,1%), wie Sozialhilfe, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kindergeld und Wohngeld.

Da sich im ersten Halbjahr 2016 die Abgaben auf Sozialleistungen mit +3,3% etwas mehr erhöhten als die empfangenen Sozialleistungen vor Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen (+2,4%), sind die monetären Sozialleistungen nach Abzug der Abgaben nur um 2,1% gestiegen. Zu den Abgaben auf Sozialleistungen zählen die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen – von großer Bedeutung sind hier die Beiträge der Rentner zur Kranken- und zur Pflegeversicherung –, die Steuer auf Pensionen sowie gesetzliche und betriebliche Renten. Die Abgaben auf Sozialleistungen umfassen ferner die Sozialbeiträge, die von den gesetzlichen Sozialversicherungen für Empfänger sozialer Leistungen abgeführt werden. Dazu gehören die Beiträge der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslose und die Beiträge der Rentenversicherung für Rentner an die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung.

Ebenfalls einkommensmindernd ist der Saldo der empfangenen minus der geleisteten sonstigen laufenden Transfers privater Haushalte. Diese per saldo geleiste-

Tabelle 17

Zusammensetzung und Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte<sup>1</sup>

	Nettolöhne und -gehälter	Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen und Saldo der Vermögenseinkommen	Monetäre Sozialleistungen	Abzüglich		Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Private Konsumausgaben	Sparen (Spalte 6 + 7 - 8)	Nachrichtlich: Sparquote (Spalte 9 in % von Spalte 6 + 7)
				Abgaben auf Sozialleistungen <sup>2</sup>	Saldo der geleisteten und empfangenen sonstigen laufenden Transfers <sup>3</sup>					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Mrd. EUR										%
2013	778,4	570,3	493,1	89,6	79,7	1 672,5	47,3	1 565,7	154,1	9,0
2014	807,1	567,3	506,9	91,7	79,5	1 710,1	49,3	1 594,4	165,1	9,4
2015	836,6	577,6	526,0	95,4	81,6	1 763,1	48,1	1 636,0	175,2	9,7
2015 1. Hj	393,8	303,2	263,2	47,2	39,7	873,3	23,8	797,4	99,7	11,1
2. Hj	442,7	274,4	262,8	48,2	41,9	889,8	24,3	838,6	75,5	8,3
2016 1. Hj	409,4	310,2	269,4	48,8	43,6	896,6	24,0	817,5	103,0	11,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum										
	in %				in Mrd. EUR		in %			
2013	+ 2,9	- 0,3	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,5	- 1,3	+ 1,8	- 2,2	X
2014	+ 3,7	- 0,5	+ 2,8	+ 2,3	- 0,2	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,8	+ 7,1	X
2015	+ 3,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,1	- 2,5	+ 2,6	+ 6,1	X
2015 1. Hj	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,3	+ 4,7	+ 0,8	+ 3,0	- 2,5	+ 2,4	+ 6,3	X
2. Hj	+ 4,1	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,2	- 2,5	+ 2,8	+ 5,8	X
2016 1. Hj	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,5	+ 3,3	X

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Dazu zählen Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Steuern auf Renten und Pensionen.

3 Dazu zählen veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögensteuer, geleistete Nettoprämien für Schadensversicherungen, Transfers an die übrige Welt; empfangene Schadensversicherungsleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren.

ten Zahlungen privater Haushalte waren im ersten Halbjahr 2016 mit 43,6 Milliarden Euro knapp 4 Milliarden Euro höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Zu ihnen zählen unter anderem die veranlagte Einkommensteuer, die Zinsabschlag- und Kapitalertragsteuer, Übertragungen privater Haushalte an das beziehungsweise aus dem Ausland sowie Gebührenzahlungen an den Staat. Der Anstieg ist vor allem in einem höheren Zahlungseingang bei der veranlagten Einkommensteuer begründet.

Die privaten Haushalte haben im ersten Halbjahr 2016 etwas weniger für ihren zusätzlichen Konsum (+ 2,5 %) ausgegeben, als ihnen an Einkommenszuwachs (+ 2,7 %) zur Verfügung stand. Rund 79 Milliarden Euro aus dem verfügbaren Einkommen wurden von den Haushalten nicht für Konsumzwecke ausgegeben. In das Sparen privater Haushalte gehen neben der Differenz von verfügbarem Einkommen minus Konsum auch die Änderungen der betrieblichen Versorgungsansprüche ein. Die Ansprüche gegenüber betrieblichen Alterssicherungs-

systemen erhöhten sich in der ersten Jahreshälfte 2016 um 24 Milliarden Euro. Somit ergab sich in den ersten sechs Monaten 2016 ein Sparen der privaten Haushalte in Höhe von 103 Milliarden Euro. Die Sparquote lag mit 11,2 % in etwa auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (11,1 %). Bei der Interpretation der Sparquote ist zu beachten, dass die Sparquote privater Haushalte in der ersten Jahreshälfte im Allgemeinen deutlich über der in der zweiten Jahreshälfte liegt, was vor allem auf eine höhere Konsumneigung in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen ist. Daher können die Halbjahreswerte nur mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verglichen werden.

## 6

## Einnahmen und Ausgaben des Staates

Die Einnahmen des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassen vor allem die empfangenen Steuern und Sozialbeiträge, aber auch die Erlöse aus Verkäufen sowie die vom Staat empfangenen Subventionen, Vermögenseinkommen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers. Die Ausgaben des Staates setzen sich zusammen aus Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, vom Staat geleisteten Produktionsabgaben, Vermögenseinkommen, Subventionen, sozialen Sachleistungen, monetären Sozialleistungen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers sowie aus Bruttoinvestitionen und dem Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Die deutschen Haushaltsmittel für die EU (ohne die auf dem Brutto-

ationaleinkommen und der Mehrwertsteuer basierenden Einnahmequellen) sowie die Direktsubventionen der EU zählen nicht zu den Einnahmen und Ausgaben des Staates, sondern werden unmittelbar als Transfers zwischen der übrigen Welt und den jeweils leistenden/empfangenden inländischen Sektoren dargestellt. Als Saldo aus den Einnahmen und den Ausgaben errechnet sich der Finanzierungssaldo des Staates.

Die Einnahmen des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um +4,2% und damit stärker als noch im entsprechenden Vorjahreszeitraum (1.Hj2015 gegenüber 1.Hj2014: +3,6%). [↘ Tabelle 18](#)

Die Steuern als größte Einnahmeposition des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2016 mit +4,8% weiter kräftig an. Hohe Einnahmezunahmen ergaben sich auch bei den Sozialbeiträgen an den Staat (+4,2%) und bei den

Tabelle 18

## Einnahmen und Ausgaben des Staates

	1. Hj 2015	2. Hj 2015	1. Hj 2016	Veränderung 1. Hj 2016 gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR		%	
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschließlich Produktion für die Eigenverwendung)	47,4	52,9	49,1	+ 3,6
+ sonstige Subventionen	0,1	0,1	0,1	- 8,2
+ Vermögenseinkommen	12,2	9,2	10,9	- 10,9
+ Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	348,4	351,6	365,1	+ 4,8
+ Sozialbeiträge	242,8	258,0	253,0	+ 4,2
+ sonstige laufende Transfers	9,0	12,6	8,6	- 4,6
+ Vermögenstransfers	5,2	7,0	6,1	+ 18,3
<b>= Einnahmen</b>	<b>665,1</b>	<b>691,4</b>	<b>692,9</b>	<b>+ 4,2</b>
Vorleistungen	63,0	76,5	68,9	+ 9,2
+ Arbeitnehmerentgelt	109,8	118,8	113,1	+ 3,0
+ sonstige Produktionsabgaben	0,1	0,1	0,1	+ 1,2
+ Vermögenseinkommen	24,2	23,1	20,8	- 13,8
+ Subventionen	13,8	13,7	13,3	- 3,9
+ soziale Sachleistungen	124,6	127,8	132,9	+ 6,7
+ monetäre Sozialleistungen	235,9	235,1	242,0	+ 2,6
+ sonstige laufende Transfers	41,3	34,0	39,1	- 5,1
+ Vermögenstransfers	12,6	17,1	15,8	+ 24,8
+ Bruttoinvestitionen	26,8	37,4	28,9	+ 7,7
+ Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	- 1,2	- 0,7	- 0,5	X
<b>= Ausgaben</b>	<b>650,9</b>	<b>682,9</b>	<b>674,4</b>	<b>+ 3,6</b>
	Mrd. EUR			
Finanzierungssaldo	14,1	8,5	18,5	+ 4,4

Verkäufen aus Markt- und Nichtmarktproduktion mit + 3,6 %. Noch stärker erhöhten sich die vom Staat empfangenen Vermögenstransfers (+ 18,3 %). Die vom Staat empfangenen sonstigen laufenden Transfers gingen hingegen im ersten Halbjahr 2016 zurück (– 4,6 %). Stark rückläufig waren die Einnahmen des Staates aus Zinsen und empfangenen Ausschüttungen (– 10,9 %), da insbesondere die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebuchte Gewinnausschüttung der Deutschen Bundesbank rückläufig war.

Die Steuereinnahmen einschließlich des EU-Anteils beliefen sich im ersten Halbjahr 2016 auf 367,7 Milliarden Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % angestiegen. Hiervon entfielen 365,1 Milliarden Euro (+ 4,8 %) auf Steuern an den Staat (ohne vermögenswirksame Steuern). Zudem wurden 2,6 Milliarden Euro (– 5,8 %) Steuern als Haushaltsmittel der EU vereinnahmt, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen direkt an die übrige Welt fließen und nicht als Teil der Einnahmen des Staates gebucht werden.

↘ Tabelle 19

**Tabelle 19**

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)

	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR	%
Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	367,7	+ 4,7
Steuern an den Staat	365,1	+ 4,8
Einkommen- und Vermögensteuern	199,9	+ 6,1
Lohnsteuer	109,1	+ 3,3
Veranlagte Einkommensteuer	27,3	+ 9,5
Körperschaftsteuer	16,7	+ 32,6
Gewerbsteuer	24,9	+ 4,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	11,4	+ 30,0
Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (einschließlich ehemaligen Zinsabschlag)	2,6	– 46,4
Sonstige direkte Steuern	7,9	+ 0,2
Produktions- und Importabgaben	165,2	+ 3,3
Umsatzsteuer	107,2	+ 3,6
Verbrauchssteuern	31,6	+ 1,9
darunter:		
Energiesteuer	19,5	+ 2,1
Stromsteuer	3,2	– 2,3
Tabaksteuer	7,0	+ 3,8
Versicherungsteuer	7,7	+ 3,2
Übrige Produktions- und Importabgaben	18,8	+ 5,9
Steuern an die EU	2,6	– 5,8

Die Steuern entwickelten sich je nach Steuerart gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 sehr unterschiedlich:

Die um 4,8 % höheren Steuereinnahmen des Staates (ohne den EU-Anteil) im ersten Halbjahr 2016 stützten sich insbesondere auf die Entwicklung der Einkommen- und Vermögensteuern. Die Einnahmen daraus haben gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 um 6,1 % zugenommen. Dies lag vor allem an den Unternehmenssteuern, die im ersten Halbjahr 2016 deutliche Zuwächse verzeichneten. Neben der Körperschaftsteuer, die sich mit + 32,6 % besonders stark erhöhte, stieg auch die veranlagte Einkommensteuer (+ 9,5 %) kräftig an. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer nahmen um 4,9 % zu.

Das Aufkommen an Lohnsteuer, das mehr als die Hälfte der Einkommen- und Vermögensteuern ausmacht, wuchs im ersten Halbjahr 2016 mit + 3,3 % noch deutlich, aber vergleichsweise moderat. Zu beachten ist, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Lohnsteuer brutto dargestellt wird. Das bedeutet, sie schließt auch den über die steuerliche Freistellung des Existenzminimums von Kindern hinausgehenden Teil des Kindergeldes ein.

Zudem nahmen die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag mit + 30,0 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stark zu. Gegenläufig entwickelte sich die Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (einschließlich des ehemaligen Zinsabschlags), die stark einbrach (– 46,4 %). Neben dem anhaltend niedrigen Zinsniveau dürfte dies auch an einem im Vergleich zum Vorjahr vermutlich erheblich geringeren Steueraufkommen aus Veräußerungserträgen liegen. Die sonstigen direkten Steuern sind im ersten Halbjahr 2016 mit + 0,2 % leicht angestiegen. Darin ist ab 2013 nun der neu gestaltete Rundfunkbeitrag, den private Haushalte leisten, berücksichtigt; der Rundfunkbeitrag der Unternehmen wird als sonstige Produktionsabgabe behandelt.

Die Einnahmen aus Produktions- und Importabgaben lagen im ersten Halbjahr 2016 um 3,3 % über dem Niveau des ersten Halbjahres 2015, vor allem aufgrund eines spürbar höheren Aufkommens an Umsatzsteuer (+ 3,6 %). Die Einnahmen bei den Verbrauchssteuern nahmen mit + 1,9 % leicht zu, allerdings mit unterschiedlichen Entwicklungen bei den Steuerarten: Die Aufkommen an Energiesteuer (+ 2,1 %), Tabaksteuer (+ 3,8 %) sowie Versicherungsteuer (+ 3,2 %) erhöhten sich je-

weils merklich. Hingegen war die Stromsteuer rückläufig (–2,3%).

Die Sozialbeiträge, mit einem Anteil von knapp 40% die zweite große Einnahmequelle des Staates, übertrafen im ersten Halbjahr 2016 den Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 4,2%. Für die positive Entwicklung der tatsächlichen Sozialbeiträge (+4,3%) waren der anhaltende Beschäftigungsaufbau und Einkommenssteigerungen maßgeblich. Einnahmesteigernd wirken zudem die jährliche Anpassung der Beitragsbemessungsgrenzen in den Sozialversicherungszweigen sowie die Erhöhung der individuellen Zusatzbeiträge der gesetzlichen Krankenkassen. Die erhöhten Zusatzbeiträge wurden in den unterschiedlich stark steigenden Arbeitnehmer- (+5,3%) und Arbeitgeberbeiträgen (+3,6%) deutlich. Die sonstigen tatsächlichen Sozialbeiträge, zu denen vor allem die Beiträge des Staates für die Empfänger sozialer Leistungen, die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen und die Beiträge der Selbstständigen, Hausfrauen und weiterer Empfänger zählen, erhöhten sich um 3,6%. [↘ Tabelle 20](#)

**Tabelle 20**  
Sozialbeiträge an den Staat

	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR	%
Sozialbeiträge an den Staat	253,0	+ 4,2
Tatsächliche Sozialbeiträge	235,7	+ 4,3
Arbeitgeberbeiträge	99,4	+ 3,6
Arbeitnehmerbeiträge	95,9	+ 5,3
Sonstige tatsächliche Sozialbeiträge	40,3	+ 3,6
Unterstellte Sozialbeiträge	17,3	+ 2,9

Die Ausgaben des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,6% (siehe Tabelle 18). Dies geht im Wesentlichen auf die haushaltswirksam gewordenen Ausgaben im Zusammenhang mit der Aufnahme und Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen zurück. So führten Mehraufwendungen für die Unterkunft, Versorgung, soziale Sicherung und Integration infolge einer stark angestiegenen Anzahl an Schutzsuchenden zu kräftigen Zuwächsen bei den Vorleistungen (+9,2%) und den sozialen Sachleistungen (+6,7%). Die Vermögenstransfers erhöhten sich stark um 24,8%, was vor allem an einer Portfolioübertragung bei einer Abwicklungsanstalt auf

Teilebene der Länder lag. Die staatlichen Bruttoinvestitionen sind im ersten Halbjahr 2016 mit +7,7% kräftig angestiegen, wozu insbesondere die Kommunen beitrugen. Zwei der größten Ausgabepositionen des Staates, nämlich das Arbeitnehmerentgelt (+3,0%) und die monetären Sozialleistungen (+2,6%), erhöhten sich zwar, aber unterdurchschnittlich. Rückläufig entwickelten sich die Subventionen (–3,9%). Die sonstigen laufenden Transfers des Staates (–5,1%) und die geleisteten Vermögenseinkommen (–13,8%) gingen sogar noch deutlicher zurück. Das ist insbesondere auf eine Entlastung des Staates bei den Ausgaben für den Schuldendienst, aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus zurückzuführen.

Die Transfers des Staates an andere Sektoren nahmen im Berichtszeitraum mit +2,2% gegenüber dem ersten Halbjahr 2015 moderat zu. Zu beachten ist, dass die vom Staat an alle Marktproduzenten geleisteten Gütersubventionen – ebenso wie die Gütersubventionen der EU – im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht auf die einzelnen empfangenden Sektoren aufgeteilt werden. Die übrigen vom Staat geleisteten Transfers werden dagegen nach empfangenden Sektoren dargestellt. [↘ Tabelle 21](#)

Die Kapitalgesellschaften empfingen im ersten Halbjahr 2016 vom Staat (ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen) um 16,8% höhere Transfers als im ersten Halbjahr 2015. Dies lag insbesondere an dem merklichen Anstieg der Vermögenstransfers (+42,4%) aufgrund einer Portfolioübertragung bei einer Abwicklungsanstalt auf Länderebene. Die sonstigen Subventionen blieben nahezu unverändert, während die sonstigen laufenden Transfers mit –15,6% deutlich zurückgingen.

Ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen erhöhten sich die Transfers an private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) mit +2,5% moderat gegenüber dem ersten Halbjahr 2015. Der Anstieg wird vor allem durch den Zuwachs der monetären Sozialleistungen (+2,6%) bestimmt, welche mit 238,5 Milliarden Euro die größte Position unter den geleisteten Transfers an private Haushalte einnehmen. Die sonstigen laufenden Transfers (+1,6%) und Vermögenstransfers (+1,4%) nahmen gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres nur leicht zu. Dagegen verringerten sich die von den privaten Haushalten (Einzelunternehmen aller Wirtschaftszweige von den



**Tabelle 21**

**An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates**

	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR	%
An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates	310,1	+ 2,2
Gütersubventionen	3,6	- 12,5
an Kapitalgesellschaften	20,1	+ 16,8
Sonstige Subventionen	9,0	+ 0,5
Sonstige laufende Transfers	1,0	- 15,6
Vermögenstransfers	10,2	+ 42,4
an private Haushalte und private Organisationen	262,8	+ 2,5
Sonstige Subventionen	0,6	- 9,5
Monetäre Sozialleistungen	238,5	+ 2,6
Sonstige laufende Transfers	21,7	+ 1,6
Vermögenstransfers	2,0	+ 1,4
an die übrige Welt	23,6	- 8,5
Monetäre Sozialleistungen	3,5	+ 0,3
Sonstige laufende Transfers	16,5	- 12,2
Vermögenstransfers	3,6	+ 2,3
Nachrichtlich:		
Subventionen der EU	0,8	+ 586,6
Gütersubventionen der EU	0,0	+ 0,0
Sonstige Subventionen der EU	0,8	+ 596,6

Landwirten über Handwerker und Einzelhändler bis hin zu den Selbstständigen der Freien Berufe) empfangenen sonstigen Subventionen mit - 9,5 % merklich.

Die Transfers des Staates an die übrige Welt gingen um 8,5 % zurück. Darin enthalten sind überwiegend die Zahlungen Deutschlands auf Grundlage des Bruttonationaleinkommens und der Mehrwertsteuer als Haushaltsmittel der EU. Die an die EU abzuführenden Eigenmittel Deutschlands sind gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken.

Innerhalb der Übertragungen des Staates an private Haushalte haben die monetären Sozialleistungen den mit Abstand größten Anteil. Sie stiegen im ersten Halbjahr 2016 um 2,6 % und werden brutto nachgewiesen, enthalten also auch die Lohnsteuer auf Pensionen, die veranlagte Einkommensteuer auf Renten und Betriebsrenten, die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie die Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung. Die von der Deutschen Rentenversicherung gezahlten Renten, die zusammen etwas mehr als die Hälfte der Sozialleistungen an inländische private Haushalte ausmachen, sind im ersten

Halbjahr 2016 um 2,7 % gestiegen. Die Ausgaben für Pensionen stiegen mit + 4,6 % kräftig an. Die Ausgaben für gewährte Beihilfen lagen leicht über dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2015 (+ 2,1 %).

Die nach wie vor gute Lage am Arbeitsmarkt führte zu niedrigeren Geldleistungen der Bundesagentur für Arbeit (- 0,3 %). Dies lag einerseits an rückläufigen Zahlungen für Arbeitslosengeld (- 3,4 %). Andererseits nahmen die Arbeitnehmerzuschüsse für Berufsförderung (+ 14,5 %) kräftig zu, unter anderem weil deutlich mehr Asylbewerber für den Arbeitsmarkt weiter qualifiziert wurden. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2016 für Arbeitslosengeld auf 8,3 Milliarden Euro, für die Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung auf 2,4 Milliarden Euro, für Kurzarbeitergeld auf gut 0,4 Milliarden Euro und für Insolvenzgeld auf knapp 0,3 Milliarden Euro. [↘ Tabelle 22](#)

**Tabelle 22**

**Monetäre Sozialleistungen der Bundesagentur für Arbeit**

	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR	%
Geldleistungen der Bundesagentur für Arbeit	11,5	- 0,3
Arbeitslosengeld	8,3	- 3,4
Konkursausfallgeld	0,3	- 11,9
Kurzarbeitergeld	0,4	- 0,5
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	2,4	+ 14,5

Die sonstigen sozialen Geldleistungen des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2016 mit + 2,1 % moderat gegenüber dem ersten Halbjahr 2015. Dies lag vor allem an der Sozialhilfe (+ 2,4 %) und am Kindergeld (+ 5,5 %), das sich stark erhöhte. Zudem verzeichneten die Ausbildungsbeihilfen (+ 5,3 %) und die Ausgaben für das Wohngeld (+ 5,0 %) einen merklich Zuwachs. Die übrigen sozialen Geldleistungen stiegen mit + 0,7 % geringfügig an. Die Zahlungen für das ALG II gingen im ersten Halbjahr 2016 leicht zurück (- 0,7 %).

Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich für den Staat im ersten Halbjahr 2016 ein Überschuss in Höhe von 18,5 Milliarden Euro. Damit verbesserte sich der Finanzierungssaldo im ersten Halbjahr 2016 um rund 4,4 Milliarden Euro im Vergleich zum ersten Halbjahr 2015. Die Haushalte von Bund, Ländern, Gemein-



den und Sozialversicherung konnten damit von einer im europäischen Vergleich weiterhin insgesamt günstigen Beschäftigungssituation und stabilen Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2016 profitieren.

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (1 543,5 Milliarden Euro) errechnet sich für das erste Halbjahr 2016 aus dem Finanzierungssaldo eine Überschussquote von 1,2%. Von der unterjährigen Quote für das erste Halbjahr können wegen des unterschiedlichen Verlaufs allerdings keine Rückschlüsse auf die zu erwartende Quote des Staates im Kalenderjahr 2016 und damit für das europäische Defizitverfahren gezogen werden.

Nach Staatsebenen unterteilt entfiel knapp die Hälfte des gesamtstaatlichen Überschusses auf den Bund, der im ersten Halbjahr 2016 einen Überschuss von 9,7 Milliarden erzielen konnte. Die Länder erzielten einen Überschuss von 0,4 Milliarden Euro und die Gemeinden einen Überschuss von 2,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum haben sich die Überschüsse bei Ländern und Gemeinden, vor allem aufgrund von Mehrkosten für Schutzsuchende, allerdings deutlich verringert. Die Sozialversicherung hat das erste Halbjahr 2016 mit einem Einnahmeüberschuss in Höhe von 5,9 Milliarden Euro abgeschlossen.

↘ [Tabelle 23](#)

**Tabelle 23**

Finanzierungssaldo des Staates

	1. Hj 2015	1. Hj 2016	Veränderung gegenüber 1. Hj 2015
	Mrd. EUR		%
Staat	14,1	18,5	+ 4,4
Gebietskörperschaften	11,5	12,6	+ 1,1
Bund	2,4	9,7	+ 7,3
Länder	3,5	0,4	- 3,1
Gemeinden	5,6	2,5	- 3,2
Sozialversicherungen	2,6	5,9	+ 3,3

## 7

### Überarbeitung der bisherigen Ergebnisse

Änderungen für die aktuellen Jahre ergaben sich insbesondere durch die Einbeziehung der Ergebnisse folgender erstmals vorliegender Basisstatistiken:

- › jährliche Umsatzsteuerstatistik für 2014,
- › jährliche Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau, Baugewerbe, in der Energiewirtschaft sowie in vielen Dienstleistungsbereichen für 2014,
- › Jahreserhebungen im Handel und im Gastgewerbe 2014,
- › Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Unternehmen für 2013.

Weiterhin wurden bei den Neuberechnungen aktuellere Jahresabschlüsse der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen sowie von Großunternehmen in anderen Wirtschaftsbereichen (zum Beispiel Eisenbahn, Nachrichtenübermittlung, Rundfunk- und Fernsehanstalten) berücksichtigt. Darüber hinaus wurden verbesserte Informationen über den Staatssektor aus der Finanz- und Steuerstatistik und von der Deutschen Bundesbank vorgenommene Korrekturen der Zahlungsbilanz eingearbeitet. Änderungen bei den Vierteljahreswerten resultierten außerdem aus der Einbeziehung neuer oder überarbeiteter unterjähriger Datenquellen. Für die hier vorgelegten Ergebnisse ist weiterhin von Bedeutung, dass auch die Deflationierung zur Berechnung der preisbereinigten Aggregate gründlich überprüft und der neuen Struktur von Güteraufkommen und Güterverwendung angepasst wurde. Hierfür stand überarbeitetes Zahlenmaterial auf der Basis aktualisierter revidierter Ergebnisse der Input-Output-Rechnung zur Verfügung. Zudem wurden neue Preisinformationen in die Rechenwerke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet. ↘ [Tabelle 24](#)

Die Neuberechnungen ergaben beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt Korrekturen der jährlichen und vierteljährlichen Veränderungsraten, die um bis zu 0,2 Prozentpunkte von den bisher veröffentlichten Ergebnissen abweichen. Insbesondere die Ergebnisse für das

**Tabelle 24**  
Überarbeitung des Bruttoinlandsprodukts

	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt			
	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	Differenz		neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis
			(Sp. 1-2)	(Sp. 3:2 x 100)				
1	2	3	4	5	6	7	8	
	Mrd. EUR		%		Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2013	2 826,2	2 820,8	+ 5,4	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,3
2014	2 923,9	2 915,7	+ 8,3	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,6
2015	3 032,8	3 025,9	+ 6,9	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,7
2015 1. Vj	739,4	739,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3
2. Vj	746,0	743,4	+ 2,6	+ 0,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,6
3. Vj	771,7	770,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,7
4. Vj	775,8	772,9	+ 2,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,1
2016 1. Vj	763,2	762,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3
2. Vj	780,3	X	X	X	+ 4,6	X	+ 3,1	X

Berichtsjahr 2014, für das nun erstmals Ergebnisse jährlicher Basisstatistiken vorlagen, sowie für die Berichtsjahre 2012 und 2013 wurden überwiegend leicht nach oben korrigiert, was unter anderem an überarbeiteten Deflatoren für diese Jahre lag. Allerdings hat sich durch die Neuberechnung das konjunkturelle Gesamtbild nicht wesentlich verändert. Die Änderungen am aktuellen Rand der Zeitreihe ergaben sich auch aufgrund von Korrekturen vorläufiger kurzfristiger Statistiken (Monatserhebungen) oder durch nachlaufende kurzfristige Indikatoren, die bei den ersten aktuellen Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts noch nicht zur Verfügung standen. Weitere Änderungen bei den saison- und kalenderbereinigten Veränderungsdaten erfolgten durch Anpassungen der Saisonfaktoren an die überarbeiteten Zeitreihen. Diese Adjustierungen werden in der Regel einmal jährlich zu diesem Hauptberechnungstermin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank vorgenommen. Bei diesem Rechenstermin werden zudem turnusmäßig die auf monatlichen Indikatorreihen basierenden Kalenderfaktoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgrund neuer Erkenntnisse überarbeitet.

Diese regelmäßigen Korrekturen der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen in der Art der Berechnungen: Um möglichst frühzeitig aktuelle Zahlen veröffentlichen zu können, werden die Ergebnisse auf unvollständiger Datengrundlage berechnet und zum Teil geschätzt. Erst nach rund vier Jahren, wenn

nahezu alle notwendigen Basisstatistiken vorliegen, gelten die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als „endgültig“ (zum jetzigen Termin also die Daten für 2012). Die regulären Revisionen des Bruttoinlandsprodukts liegen in einem der hohen Aktualität angemessenen und vertretbaren Rahmen und halten auch dem internationalen Vergleich Stand. Weitere Angaben zur Datenqualität enthält der Qualitätsbericht für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Statistisches Bundesamt, 2016a). Internationale Vergleiche können beispielsweise einer Datenquelle der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entnommen werden (OECD, 2015).

Im Rahmen der turnusmäßigen Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden auch die bisher veröffentlichten Erwerbstätigenzahlen der letzten vier Jahre überprüft. Im Mittelpunkt der diesjährigen Überarbeitung stand die Berücksichtigung zusätzlicher erwerbsstatistischer Informationen. Am aktuellen Rand verbesserte sich die Datenbasis insbesondere durch die aktualisierten Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte. Eine Bedeutung für die Berechnung der Ergebnisse der Arbeitnehmer hatten ebenfalls die zur Verfügung stehenden Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit in Verbindung mit den Daten des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes. Für die Neuberechnung der Zahl der Beamten und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst konnten die Ergeb-

**Tabelle 25**

**Überarbeitung der Erwerbstätigenzahlen**

	Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis	Differenz		Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis	
			(Sp. 1–2)	(Sp. 3:2 x 100)			
1	2	3	4	5	6		
	1 000			%			Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
2013	42 328	42 328	+ 0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	
2014	42 662	42 703	- 41	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	
2015	43 057	43 056	+ 1	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,8	
2015 1. Vj	42 512	42 523	- 11	- 0,0	+ 0,7	+ 0,7	
2. Vj	42 985	42 987	- 2	- 0,0	+ 0,8	+ 0,7	
3. Vj	43 272	43 274	- 2	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	
4. Vj	43 457	43 440	+ 17	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,0	
2016 1. Vj	43 053	43 056	- 3	- 0,0	+ 1,3	+ 1,3	
2. Vj	43 514	X	X	X	+ 1,2	X	

nisse der Personalstandstatistik 2015 herangezogen werden. Maßgeblich für die Zahlenreihe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sind die Daten aus dem Mikrozensus, der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich sowie der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Aus der Überarbeitung der bisher veröffentlichten Quartalsergebnisse resultierte auf gesamtwirtschaftlicher Ebene für die Zahl der Erwerbstätigen ein Änderungsbedarf von maximal 0,2 Prozentpunkten nach oben beziehungsweise 0,1 Prozentpunkten nach unten bezogen auf die bisher veröffentlichten Vorjahresveränderungsraten. [↪ Tabelle 25](#)

## 8

### Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in einem regelmäßigen, sich von Jahr zu Jahr wiederholenden Turnus – abhängig unter anderem von den Lieferverpflichtungen an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) – in einer Vielzahl von Tabellen dargestellt und veröffentlicht (zum Beispiel in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in der Datenbank GENESIS-Online sowie in ausgewählten Tabellen auf der Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

Außerdem werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben. Das erste vorläufige Jahresergebnis für das abgelaufene Jahr wird bereits Mitte Januar veröffentlicht. Die Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden jeweils – auf europäischer Ebene weitgehend harmonisiert – etwa 45 Tage, die ausführlichen Ergebnisse etwa 55 Tage nach Ende des Berichtsquartals veröffentlicht, also jeweils Mitte Mai (erstes Quartal), Mitte August (zweites Quartal), Mitte November (drittes Quartal) und Mitte Februar (viertes Quartal). Zu diesen Terminen erfolgt bei Bedarf auch eine Überarbeitung der Ergebnisse vorangegangener Vierteljahre, zum Sommertermin der maximal vier zurückliegenden Jahre und entsprechenden Quartale (sogenannte laufende Revisionen).

Die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ enthält das gewohnte Tabellenprogramm. Die in diesem Aufsatz dargestellten sowie tiefer untergliederte Ergebnisse finden sich in:

- › Reihe 1.2 „Vierteljahresergebnisse“ (Statistisches Bundesamt, 2016b)
- › Reihe 1.3 „Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12-ARIMA und BV4.1“ (Statistisches Bundesamt, 2016a)
- › Reihe 1.4 „Detaillierte Jahresergebnisse“ (Statistisches Bundesamt, 2016c)

Alle elektronischen Ausgaben der Fachserie sowie der überwiegende Teil aller Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes im Bereich Publikationen oder über die Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erhältlich ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

## 9

---

### Fazit


---

Wie immer zu diesem Zeitpunkt hat das Statistische Bundesamt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die erste Hälfte des laufenden Jahres gegeben. Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in preis-, saison- und kalenderbereinigter Betrachtung, hat sich nach aktueller Datenlage in der Verlaufsbetrachtung (gegenüber dem jeweiligen Vorquartal) nach +0,7% im ersten Quartal 2016 im zweiten Quartal 2016 um 0,4% erhöht. Damit setzte sich die überwiegend positive Entwicklung seit April 2013 fort. Im Vorjahresvergleich ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2016 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um 2,3% gestiegen. In der Quartalsbetrachtung und im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Vierteljahr um 3,1% erhöht, nach 1,5% im ersten Vierteljahr 2016. Nach rechnerischer Ausschaltung von Kalendereinflüssen betrug die Veränderung des kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich +1,9% (im ersten Vierteljahr) und +1,8% (im zweiten Vierteljahr).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2016 wurde von 43,5 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 529 000 Personen oder 1,2% mehr als ein Jahr zuvor. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen – gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Stunde – ging vorläufigen Berechnungen zufolge gegenüber dem Vorjahr um 0,2% zurück, während sie je Erwerbstätigen um 1,9% anstieg.

In jeweiligen Preisen gerechnet war das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2016 um 4,6% und das Bruttonationaleinkommen um 4,7% höher als im zwei-

ten Quartal 2015. Bei halbjährlicher Betrachtung war das Bruttonationaleinkommen im ersten Halbjahr 2016 um 4,0% höher als ein Jahr zuvor.

Das Volkseinkommen nahm im ersten Halbjahr 2016 insgesamt um 4,3% zu, wobei die Unternehmens- und Vermögenseinkommen mit +5,5% sehr viel stärker stiegen als das Arbeitnehmerentgelt (+3,7%). Die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer lagen ebenso wie die Nettolöhne und -gehälter um 4,0% über dem Niveau des ersten Halbjahres 2015. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich von Januar bis Juni 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,7% und damit etwas stärker als die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen (+2,5%). 

### LITERATURVERZEICHNIS

---

OECD. *Revisions of quarterly GDP in selected OECD Countries*. OECD Statistics Brief. Juli 2015 – No. 22. Verfügbar unter: [www.oecd.org](http://www.oecd.org)

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.3 Inlandsproduktsberechnung – Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12-ARIMA und BV4.1 – 2. Vierteljahr 2016*. Wiesbaden 2016a. Verfügbar unter: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.2 Inlandsproduktsberechnung – Vierteljahresergebnisse – 2. Vierteljahr 2016*. Wiesbaden 2016b. Verfügbar unter: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.4 Inlandsproduktsberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse 2015*. Wiesbaden 2016c. Verfügbar unter: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*. Wiesbaden 2016d. Verfügbar unter: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

#### **Herausgeber**

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

---

#### **Schriftleitung**

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

---

#### **Ihr Kontakt zu uns**

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

---

#### **Erscheinungsfolge**

zweimonatlich, erschienen im Oktober 2016

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter [www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)

---

#### **Print**

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-16005-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1047-1

---

#### **Download (PDF)**

Artikelnummer: 1010200-16005-4, ISSN 1619-2907

---

#### **Vertriebspartner**

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

[destatis@ibro.de](mailto:destatis@ibro.de)

---

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.